



CORPS

Deutsche Corpszeitung 117. Jahrgang · 107. Jahr der WSC-Zeitschriften/Wachenburg · Ausgabe 4/2015

Magazin

350 Jahre Universität Kiel



**Schiffsreise für Corpsstudenten:
1. Leser-Kreuzfahrt im April 2016
von Prag nach Potsdam!**



Preußen

Österbergseminar
für Juristen
in Tübingen



Bayern

200 Jahre
Corps Bavaria
in Würzburg



Deutschland

Großer Kammers
zur Wiedervereinigung
in der Hauptstadt

Leben und studieren in Halle an der Saale

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) von 1502 gehört zu den ältesten Universitäten Deutschlands, die sich nach der Wiedervereinigung inzwischen in Geist und Architektur hochmodern präsentiert. Gut 20 000 Studenten nehmen hier das Angebot von mehr als 180 Studiengängen mit vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten an 10 Fakultäten wahr. Damit ist die MLU die größte Hochschule Sachsen-Anhalts und gibt „auf den Schultern von Riesen“ heute wie einst in Forschung und Lehre Impulse für Europa und die Welt. Schön und gut, mag man sagen – aber für Studenten noch besser: Keine Studiengebühren im Erststudiengang.

Aktuell steht die MLU in den Hochschul-Ranglisten, unter anderem in der Pharmazie, der Medizin und der Pädagogik, weit vorne. Neben den klassischen Fächern werden z. B. auch Bioinformatik, Sprechwissenschaft und Nahoststudien angeboten. Nicht nur den Juristen steht mitten in der Stadt der neue preisgekrönte Bibliotheksbau „Juridicum“ als hervorragend ausgestatteter Lern- und Arbeitsort 21 h am Tag zur Verfügung. Interessant für Ökonomen: Deutschlandweit bekannt und häufig zitiert ist hier das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) beheimatet. Auch ihr Zuhause hat in einem palastartigen Logenhaus die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, und das Zentrum für Angewandte Medizinische und Humanbiologische Forschung (ZAMED) sowie das Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie (IPB) gehören zur Saalestadt. An den Instituten der Universität wird in unmittelbarer Nachbarschaft zu der Fraunhofer- und der Max-Planck-

Gesellschaft gelehrt und geforscht. Halle ist außerdem Standort der Leibniz- und der Helmholtz-Gemeinschaft und nicht zuletzt zahlreicher Forschungsunternehmen. Viele internationale Firmen haben darüber hinaus Mitteldeutschland als attraktiven Standort mit sehr guter Infrastruktur wahrgenommen.

Und wie lebt es sich in Halle? „Diva in Grau“, so heißt das legendäre Kultbuch der Photographin Helga Paris mit ihren Aufnahmen des Stadtbildes kurz vor der Wende, aber das sind temps perdu inzwischen! Jetzt erfreuen die renovierten Straßenzüge der Jugendstilhäuser, die imposante Moritzburg in der Stadtmitte und die mittelalterliche Reichsfeste Giebichenstein mit der Kunsthochschule. Die kleine Saalestadt blieb vom Terror der Luftangriffe fast verschont, und der nachfolgende Sozialismus ist auch optisch längst Geschichte. Der heutige Student erlebt Halle als eine der lebenswertesten deutschen Universitätsstädte, radelt aus dem Seminar gemütlich zum Espresso mit Kommilitonen in die Kneipenmeile Kleine Ulrichstraße, schaut noch kurz ins nahe Antiquariat, nimmt aus dem Supermarkt gegenüber einen Saale-Unstrut Müller-Thurgau mit und ist in fünf Minuten auf seinem Corpshaus. Von dort geht es abends zu Fuß in die Oper oder ins Theater oder in eine Cocktailbar – und vorher vielleicht ins Sushi-Restaurant? Das mag jeder selbst entscheiden; wenn die Klausur ansteht, empfiehlt sich allerdings zur geistigen Stärkung das Juridicum – auch gleich nebenan.

-ger

Dazwischen liegen über 170 Jahre...



Corpshaus Palaiomarchia

pm!



Steintor-Campus

... aber nur 3 Minuten Fußweg.

Corps Palaiomarchia, Heinrich-und-Thomas-Mann-Str. 28,
06108 Halle/Saale, Mail: palaiomarchia@web.de,
www.corps-palaiomarchia.de



Redaktionsnotiz

Sehr geehrte Herren!

Mit dem Jahreswechsel übernehmen im VAC wie auch im WVAC neue Vorstände die Verantwortung für ihre jeweiligen Altherrenverbände. Der Weinheimer Vorstand hatte in der vergangenen Ausgabe des Corpsmagazins auf seine zweijährige Amtszeit zurückgeblickt. Nun berichtet für die Köseener Corpsstudenten Hartung Hubertiae Freiburg, "Hasso-Nassoviae, Sueviae Freiburg, Tigurinae, des Symposium über die vergangenen vier Jahre seiner Amtszeit als 1. Vorsitzender des VAC und zieht Bilanz. Dazu gehört auch die große erfolgreiche Jubiläumsveranstaltung zur Feier *25 Jahre Wiedervereinigung*, die der VAC-Vorstand Hamburg II gemeinsam mit dem Verband Alter Corpsstudenten Berlin und Umgebung e.V und dem Köseener SC in Berlin zentral durchgeführt hat. In Zusammenarbeit mit der Redaktion und einer im Internet publizierten Spezialausgabe des Corpsmagazins wurde ein hoher Aufmerksamkeitsgrad erzielt, der sich auch in der sehr guten Teilnehmerzahl des Festkommerses ausdrückte, von dem in Wort und Bild in dieser Ausgabe berichtet wird.

Über Bilder oder vielmehr Photographien von künstlerischem Wert soll ebenfalls gesprochen werden – in einem Interview mit dem Photographen Volker Muth Austriae. *Neue Köseener Kunstaufnahmen 2015*, so lautet der Titel einer vom VAC in Auftrag gegebenen Edition, die in heutiger Zeit die Rudelsburg mit den Denkmälern des KSCV, also unsere originären Erinnerungsorte, zeigt. Vorgestellt wurde diese exklusiv corpsstudentische Kunstmappe, die auf 250 Exemplare limitiert ist, Anfang November in Frankfurt im Namen des VAC-Vorstandes von Thilo Lambracht Saxoniae Leipzig, Frisiae Göttingen, Tigurinae, Guestphaliae Halle. Er würdigte die Aufnahmen als klassisch und aktuell zugleich: Sie seien von zeitloser Qualität und ohne jede Patina wirke die Sichtweise dennoch vertraut. Auf jeden Fall ist auch die einzelne Photographie der Serie ein Blickfang, der – nicht nur als Corpsgeschenk mit einer Dedikationsplakette versehen – eine Botschaft beinhaltet. Und der eine oder andere Besucher wird bei der Betrachtung eines der Bilder fragen: Sind Sie Corpsstudent?

Keine Frage ist das für die Teilnehmer der 1. Leserkreuzfahrt, die das Corpsmagazin mit dem corpsstudentisch geführten Reiseveranstalter Carara-Kreuzfahrten von Ralf Apel Makaria-Guestphaliae, Guestphaliae Erlangen unseren Mitgliedern 2016 anbietet. Wer deutsche Geschichte und anmutige Landschaft zwischen Prag und Potsdam erleben möchte und dazu eine Atmosphäre der harmonischen Verbindlichkeit schätzt, dem sei ein Blick in die Mitte dieser Magazin-



ausgabe empfohlen. Begleitet wird die einwöchige Reise auf einem komfortablen Premiumschiff von Corpsstudenten mit historischem Fachwissen, die publizistisch und auf Verbandsebene hervortreten. Das Gespräch und die Diskussion ist bei dem gemeinsamen Erlebnis ausdrücklich erwünscht. Ein traditioneller Höhepunkt wird am Ende der Schiffsreise eine feierliche Kneipe mit Damen auf dem Corpshaus der Masovia Königsberg zu Potsdam sein. Die Redaktion würde sich freuen, Sie und Ihre Begleitung an Bord begrüßen zu dürfen!

Das Titelthema dieser Ausgabe ist ebenfalls der Geschichte gewidmet, ohne den Gegenwartsbezug zu vernachlässigen. 350 Jahre Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) wurde corpsstudentisch von den Köseener und Weinheimer Alten Herren des örtlichen AHSC feierlich in den historischen Räumen des Kieler Yacht Clubs (KYC) am vormaligen Hindenburgufer gewürdigt. Nicht nur Kiels Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer überbrachte persönlich seine freundlichen Grußworte, sondern es sprach Prof. Dr. Lutz Kipp, Präsident der CAU, zur großen Festversammlung, bevor zwei Vorträge im Mittelpunkt des Festaktes standen. Sie werden im vorliegenden Magazin thematisiert. Der veranstaltende AHSC zu Kiel ist mit dieser Feierstunde beispielgebend hervorgetreten – und das über den deutschen Norden hinaus.

Daß zuvor im milderen Süd, in Karlsruhe in puncto Öffentlichkeitsarbeit auch ein Jubiläum Anlaß gab zu – dort verbandsübergreifender – Veranstaltung und Präsentation, zeigt ein anderer Bericht. Auch er will Anregungen geben für das neue Jahr 2016. Ihnen und Ihren Familien alles Gute und frohe Weihnachten!

Ihr

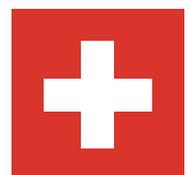
Schwill Alemanniae Kiel, Borussiae Halle
Chefredakteur CORPS Magazin

Unsere Leistungen für Sie in der Schweiz Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen

Unternehmensgründungen, -beteiligungen und -übernahmen, Due Diligence, Firmensitz, Tochtergesellschaft, Zweigniederlassung, Betriebsstätte, Fiskalvertretung MWST, Kapitalbeschaffung, Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, versch. Arten von Verträgen, Treuhandschaften, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Wohnsitz

SDP Revisions- und Treuhand AG

Ges. f. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
Bernward Dölle (Teutonia-Hercyniae Göttingen)
Küferstrasse 22, CH-8215 Hallau
Tel.: +41 – (0)56 – 610 7960
Fax: +41 – (0)56 – 610 7961
bernward.doelle@sdp-treuhand.com



—Anzeige—

Inhalt

Verbandsspitzen

- 6 **VAC-Vorstand Hamburg II**
Ein Resümee der Amtszeit

Aus den Verbänden

- 9 **Wiedervereinigungskommers**
Corpsstudentische Einheitsfeier in Berlin
- 12 **Nürnberg II**
Wofür der neue VAC-Vorstand steht

Titel

- 14 **Christiana Albertina Kiel**
350 Jahre Universität an der Förde
- 16 **Von Kavalieren und Revolutionären**
Farben aus Rußland zum Wohle der Studenten

Corps Aktuell

- 18 **Österberg-Seminar Jura**
- 20 **Leserreise des Corpsmagazins**
Kreuzfahrt Prag - Potsdam
- 24 **200 Jahre Bavaria Würzburg**
- 25 **Chorkonzert beim Corps**
- 27 **(Un)Zeitgemäße Betrachtungen**
Einer mehr, der es vorzieht auszuwandern
- 28 **Silvania sucht neue Heimstatt**
- 29 **150 Jahre Alemannia-Thuringia**

Treffpunkt AHSC

- 30 **Wolfenbüttel**
- 31 **Aschaffenburg**
- 32 **Wiesbaden, Lübeck**
- 33 **Worms, Bonn**

Rubriken

- 35 **In Memoriam**
- 39 **Impressum**



Neue Köseener Kunstaufnahmen

Seite 10

CORPS

Magazin



300 Jahre Karlsruhe

Seite 22



Zigarren aus Hessen

Seite 31

Der **Münchner Senioren Convent** und
der **Corpsphilisterverband München**
geben sich die Ehre, Sie herzlich einzuladen zum



Festball des Münchner Senioren Convents

Freitag, 5. Februar 2016, Bayerischer Hof, Promenadeplatz, München

Kartenpreise:
Regulär €50.- / Studenten €25.-
keine Abendkasse

Bitte bestellen Sie Ihre Karten über:
Ihr Münchner Corps, Ihr Münchner Kartell- oder Verhältniscorps,
oder bestellen Sie unter **msc-ball.com** - oder per Email: **anmeldung@msc-ball.com**

Der Vorstand des Verbandes Alter Corpsstudenten fordert herzlich auf zu seiner

Väter-Söhne-Kneipe

am

Samstag, den 20. Februar 2016, 20 h c.t.

auf das

Corpshaus ^{e/w} CC der Saxonia Leipzig
Leipzig, Gräfestraße 39

RAHMENPROGRAMM

15 h s.t.: Besichtigung der Leipziger Sehenswürdigkeiten unter sachkundiger Führung
18 h m.c.t.: gemeinsames Abendessen auf dem Corpshaus ^{e/w} CC der Saxonia Leipzig

**Wir würden uns freuen, möglichst viele Herren Corpsstudenten
mit ihren Söhnen, Enkeln, Neffen oder Schwiegersöhnen begrüßen zu dürfen.**

Wir bitten höflich um Anmeldung zu Kneipe und Rahmenprogramm bis zum 12. Februar 2016,
für eine Hotelreservierung (wegen vorteilhafter Kontingentbuchung) jedoch bereits bis zum 14. Januar 2016
bei der Geschäftsstelle des VAC,

Email: buero@vac-vorstand.net, Telephon: 034463 60018.

Alexander Hartung

Hubertiae Freiburg, ^{II} Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, Tigurinae, des Symposion
1. Vorsitzender

VAC-Vorstand Hamburg II: Ein Resümee

*Meinen Gruß zuvor!
Sehr geehrte Herren!*

Die Amtswaltung eines VAC-Vorstandes beträgt vier volle Kalenderjahre. Demzufolge neigt sich nunmehr die Zeit des Vorstandes Hamburg II, die am 1. Januar 2012 begann, ihrem Ende zu. Ab dem 1. Januar 2016 wird dann der VAC-Vorstand Nürnberg II unter Führung von Herrn Hüchel Guestphaliae Erlangen die Geschicke des Verbandes lenken. Folglich ist dies die letzte Ausgabe des Corpsmagazins, in dem ich Ihnen qua Amt berichten darf. Ich gestatte mir zu diesem Anlaß, darin auch meine Beobachtungen während unserer Vorstandstätigkeit und die entwickelten Ideen darzulegen. Deshalb will ich hier etwas ausführlicher werden, um Ihnen neben einem Resümee unserer Amtszeit auch einen kleinen, gewiß recht persönlich geprägten Ausblick auf die Zukunft des Corpsstudententums zu geben.

Unsere Vorstandstätigkeit stand unter zwei selbstgewählten Leitgedanken:

Erstens sollte die Wahrnehmung des Corpsstudententums in der Öffentlichkeit nachhaltig gefördert werden, um dadurch jedem einzelnen Corps die Nachwuchsarbeit zu erleichtern und um insbesondere die Deutungshoheit über uns bei der öffentlichen Darstellung zurückzugewinnen.

Zweitens wollten wir zudem die innerhalb des VAC zum Teil vorhandene Verbandsferne abbauen und intern den Verband als attraktiven Bezugs- und Identifikationspunkt für jeden Corpsstudenten positionieren.

Hinsichtlich der Außendarstellung des Corpsstudententums konnten wir große Schritte nach vorne machen: Insgesamt erschienen mehr als 250 Beiträge in Medien mit lokaler, regionaler, nationaler oder gar europäischer Bedeutung. Als Beispiele für die internationale Wahrnehmung seien hier die Berichte in Großbritannien und den Niederlanden erwähnt, die ihre Verbreitung über das Internet auch weltweit finden.

Presse wie auch Funk und Fernsehen berichteten, größtenteils vorurteilslos bis wohlwollend, über unsere Corps. Insbesondere wurde in der Regel ausdrücklich zwischen Corps und Studentenverbindungen anderer Verbände unterschieden. In diesem Zusammenhang danke ich unserem Beauftragten für die Öffentlichkeitsarbeit, Herrn Fehlig Brunsvigae, Bavariae Würzburg herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz.

Auch Herrn Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae Bonn, Guestfaliae, Palaiomarchiae, Leiter des VAC-Büros in Bad Kösen, gilt mein

Dank für allzeit tatkräftige und umsichtige Mühewaltung.

Wir suchten auch das Gespräch mit Kritikern des Korporationswesens. Hier denke ich in erster Linie an zwei besonders erfolgreiche Initiativen: Ich spreche von den Diskussionsabenden mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, deren Spiritus rector auf der Seite der Corpsstudenten mein Corpsbruder Dr. Dr. Heinrich des Symposion war, und bei denen



1. VAC-Vorsitzender Hartung (Photo: -ger)

wir nachhaltig Vorurteile abbauen und Achtung für die corpsstudentische Idee erzielen konnten. Ebenso wichtig war die Initiative des AHSC Würzburg unter Führung von Herrn von Lapp Danubiae, Nassoviae Würzburg, der auch durch die regelmäßige Auslobung des Rektor-Max-Meyer-Preises entscheidend dazu beitrug, dem Corpsstudententum wieder einen guten Zugang zur dortigen Universität zu verschaffen. Er hat damit auch den Denkanstoß für gleichgelagerte Initiativen an anderen Hochschulen gegeben.

Der zweite Leitgedanke – Abbau von Verbandsferne und Positionierung des Verbandes als Bezugs- und Identifikationspunkt – sollte durch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Initiativen umgesetzt werden. Ich nenne da zunächst die überregionalen Veranstaltungen und denke dabei ebenso an die Neujahrsempfänge des VAC in Hamburg, Berlin, Frankfurt am Main und Köln wie an die immer in ansprechende Rahmenprogramme eingebetteten Jubiläumskommerse: Der zum 125jäh-

rigen Bestehen des VAC, der zur Feier des 200. Geburtstages des Reichskanzler Otto von Bismarck Hannoverae und der zum 25. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung. Diese Feiern sollten in den jeweiligen Regionen alle Corpsstudenten ansprechen. Der Erfolg bestärkte den Vorstand in der Durchführung solcher Veranstaltungen, denn im Verlaufe der vier Jahre unserer Amtszeit wuchs der Zuspruch zu den einzelnen Veranstaltungen, der sich insbesondere in steigenden Besucherzahlen dokumentierte, beständig.

Ebenso dienten kleinere Veranstaltungen dazu, im Verbandsrahmen die Lebendigkeit des Corpsstudententums unter Beweis zu stellen: Darunter waren die Väter-Söhne-Kneipen, die ihren Anfang bei meinem Muttercorps nahmen und in den Folgejahren bei Suevia München und Brunsviga Göttingen gefeiert wurde, ebenfalls mit einer konstant zunehmenden Zahl an Gästen. Und für die Väter-Söhne-Kneipe am 20. Februar 2016 bei Saxonia Leipzig zeichnet sich schon jetzt ein Besucherrekord ab.

Wir verstanden unser Ehrenamt, dem VAC vorstehen zu dürfen, insbesondere dahingehend, den Verband und dessen Leitung als Dienstleister für die einzelnen Verbandsmitglieder, also die AHV und die AHSC, auszurichten. Die Anforderungen und Wünsche der Mitglieder waren für uns Richtschnur unseres Handelns. Aus diesem Grunde wurden regionale Gesprächsrunden mit den Herren Vorsitzenden der AHV unserer Köseiner Corps eingerichtet. Sie fanden in Wien, Berlin, Freiburg, Frankfurt am Main, Bonn, Hamburg, München, Erlangen und Bochum statt. Diese vielfältig fruchtbaren Gespräche halfen uns, die bei der Führung der jeweiligen Corps häufig gleichgelagerten Herausforderungen (Corpshausfinanzierung, Gewinnung qualifizierten Nachwuchses) besser zu verstehen und das Ziel, als Verband auch ein guter Dienstleister zu sein, zu erreichen.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe gehörte auch der ungezwungene Austausch mit möglichst vielen Corpsstudenten – unabhängig davon, ob es sich um Funktionsträger eines Corps bzw. AHSC handelte oder nicht. Aus dieser Überzeugung heraus besuchten wir eine Vielzahl runder Stiftungsfeste und andere herausragende, traditionelle Corpsveranstaltungen. Unsere Präsenz – von Kiel bis Freiburg, von Bonn bis Graz oder in Zürich, Budapest und Leuven – sollte jedem Corpsstudenten zeigen, daß wir vereint eine starke Gemeinschaft sein

können. Gerne und dankbar erinnere ich mich an die immer herzliche Aufnahme, an die stets facettenreichen Gespräche und natürlich an die frohen Stunden, die ich im Kreise Gleichgesinnter erleben durfte.

Unsere Bemühungen, das Corpsstudententum erfolgreich weiterzuentwickeln, wurden von vielen Seiten nachhaltig unterstützt. Dafür möchte ich an dieser Stelle aufrichtig Dank sagen. Ohne die Hilfe des Gesamtausschusses, verschiedener Kreise, zahlreicher Altherrenverbände, AHSC sowie vieler einzelner Corpsstudenten hätte es den erzielten Erfolg nicht geben können. An dieser Stelle möchte ich nicht vergessen, meinem Vorgänger im Amte, Herrn Prof. Rink Hassiae, Gothiae EM, Rhenaniae Bonn für seine hochgeschätzte Unterstützung zu danken. Er hat mir, einem „Quereinsteiger in die Verbandstätigkeit“, stets mit wertvollem Rat und Tat zur Seite gestanden.

Ebenso dankbar waren wir immer für offene und konstruktive Kritik. Sie hat uns gezeigt, daß sich viele Corpsstudenten für unsere Vorhaben, ganz besonders aber für das Wohl des gesamten Corpsstudententums, interessieren und einsetzen. Und sie hat uns regelmäßig veranlaßt, über den eingeschlagenen Weg weiter nachzudenken, aber auch gegebenenfalls Kurskorrekturen vorzunehmen.

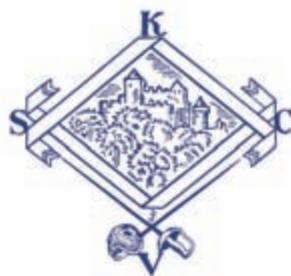
Wie sehe ich nun die Zukunft des Corpsstudententums? Was den Aktivenverband angeht, so weise ich auf zwei positive Fakten hin:

Der Zeitgeist spricht für uns. Junge Studenten interessieren sich wieder für die Corps. Denn man kann in den letzten Jahren ein bemerkenswertes Wachstum bei fast allen Corps festzustellen. Zu Beginn des Monats Dezember 2015 waren insgesamt 2350 Aktive und Inaktive im KSCV gemeldet, so viele wie seit rund 30 Jahren nicht mehr. Die Durststrecke, die uns allen noch vor zehn, fünfzehn Jahren zu denken gab, ist definitiv überwunden. Das macht berechtigte Hoffnung auf ein auch zukünftig kontinuierliches Wachstum!

Des weiteren glaube ich an die baldige Expansion des KSCV an nicht-deutschsprachige Hochschulen. Das Für und Wider einer solchen Öffnung war jahrelang umstritten. Der Vorort Erlangen, den von Hesler Baruthiae als Vortragsredner führte, kann sich auf die Fahnen schreiben, alle SC überzeugt zu haben, auf dem diesjährigen Köseener Congress der entsprechenden Änderung der Präambel der Köseener Statuten zuzustimmen. Seitdem dürfen nun auch Corps außerhalb des deutschen Sprachraumes, gleich ob gerade erst oder schon vor längerer Zeit konstituiert, nach dem Antrag auf Renoncierung und der Erfüllung der erforderlichen Voraussetzungen durch oKC-Beschluß in den KSCV recipiert werden. Die Tatsache, daß auf dem

Vorortübergabekommissars Anfang November 2015 in Frankfurt am Main zahlreiche Herren Vertreter anwesend waren, deren wohlwollende CC an nicht-deutschsprachigen Universitäten beheimatet sind (Flaminea Leuven, Fraternitas Lataviensis Riga), bestärkt meine Vermutung einer bevorstehenden weiteren Internationalisierung des KSCV.

Den nun folgenden Themenkomplex hätte ich bereits oben bei meinem Rückblick behandeln können. Da aber seine Ursprünge in der Vergangenheit liegen, die umfangreichen und von Sorge um die Zukunft des Corpsstudententums geprägten Erörterungen dazu bis heute andauern und sie auch noch künftig Gesprächsgegenstand sein werden, möchte ich ihn in meinen Blick in die Zukunft einbauen:



Es geht um alkoholbedingte Entgleisungen und rüpelhaftes Verhalten einiger Weniger, sei es auf dem eigenen Corpshaus, sei es bei Veranstaltungen des KSCV oder des VAC. Da die Vorfälle ausgiebig diskutiert wurden und jedem klar sind, bedarf es daher hier keiner weiteren Skizzierung.

Vielmehr wird nunmehr von entscheidender Bedeutung sein, welche Konsequenzen aus den uncorpsstudentischen Auswüchsen gezogen werden. Verbandsseitig wurde eine Vielzahl von Maßnahmen beschlossen. Ab der kommenden Köseener Pflingsttagung sehen sie einen dort von Corpsstudenten durchgeführten Ordnungsdienst vor. Sie zielen auf die Einführung empfindlich strafbewehrter Maßnahmen in die Köseener Veranstaltungsordnung, von Beifahren bis hin zur Suspension der CC auffällig gewordener Corpsstudenten. Zudem werden künftig wieder, speziell für die Zielgruppe der aktiven und inaktiven Corpsburschen, die Köseener Arbeitstagungen angeboten werden, damit Angehörige verschiedener „corpsstudentischer Kulturen“ sich besser kennen- und verstehen lernen. Der corpsstudentische Umgang miteinander soll so wieder für alle auf ein festes Fundament gestellt werden.

Aber alles das, was verbandsseitig geleistet werden kann und muß, ersetzt nicht die Arbeit in den einzelnen Corps. Zum baldigen Handeln aufgerufen sind meines Erachtens die Corps, in denen die bemängelten Verhaltensweisen häufiger vorkommen. Die Verbände, KSCV wie VAC, können diesen Corps

nicht bei ihrer internen Arbeit helfen, denn endgültige Entscheidungen trifft immer noch der jeweilige CC respektive Ehrenrat.

Seit fast 170 Jahren ist die Unabhängigkeit der einzelnen CC sowie die heterogene und dezentrale Struktur gute Köseener Tradition. Außenstehende können in kein Corps hineinreden oder gar hineinregieren. Und jetzt eine zentralistische Struktur im KSCV einzuführen, halte ich für weit über das Ziel hinausgeschossen. Es wäre eine Negierung unserer Traditionen und, nebenbei bemerkt, gewiß nicht mehrheitsfähig. Für mich bedeutet das, daß in dieser Hinsicht jedes Corps, sprich die Gesamtheit seiner Mitglieder, seinen zukünftigen Weg ganz alleinverantwortlich für sich entscheiden muß. Wer den Weg in die richtige Richtung mitgehen will, ist herzlich eingeladen, dies zu tun. Wer sich anders entscheidet, wird seinen Platz im Köseener Corpsstudententum wohl aufgeben müssen.

Zu meinem Ausblick in die Zukunft gehört noch die besondere Betrachtung des VAC. Es ist Aufgabe eines jeden Vorstandes, mit gewisser Regelmäßigkeit bestehende Strukturen auf ihre Tauglichkeit und Effizienz hin zu überprüfen. Daher wurde durch Vorstand und Gesamtausschuß des VAC die Einrichtung einer Kommission *Strukturreform des VAC* beantragt und auf dem letzten Abgeordnetentag mit überwältigender Mehrheit beschlossen. Sie soll sämtliche Strukturen und Aufgaben des VAC und seiner Gliederungen (AHV und AHSC) ohne Denkverbote durchleuchten und, wo nötig, Verbesserungsvorschläge ausarbeiten. Der Auftrag für die Arbeit der Kommission lautet, den Verband Alter Corpsstudenten in struktureller und inhaltlicher Hinsicht so aufzustellen, daß er die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts meistern kann. Mittlerweile tagte die Kommission dreimal und präsentierte jetzt die ersten Ergebnisse ihrer Arbeit, aufgeteilt in *Inhaltliches* und *Strukturelles*.

Bezüglich der Inhalte wird angeregt, den Verbandszweck um ein Engagement für Bildung zu ergänzen und dementsprechend den § 2 der VAC-Statuten um den Auftrag an den VAC-Vorstand zu erweitern, „die Teilhabe an Bildung und Wissenschaft zu fördern“. Dabei war ein Ausgangspunkt der Überlegungen, daß in unseren eigenen Reihen große Potentiale schlummern. Gemeint sind zahlreiche Corpsstudenten, die in Forschung und Wissenschaft tätig sind, die über bedeutende Erkenntnisse verfügen und die mit großer Wahrscheinlichkeit auch zukünftig Herausragendes leisten werden. Wenn wir aber um ihre überragenden Arbeiten wissen, kann und muß es unsere Aufgabe werden, diese Alumni zu unterstützen. Durch das Wecken der schlummernden Potentiale könnte das Corpsstudententum

tentum außerhalb staatlicher bzw. universitärer Strukturen einen Beitrag zum Blühen der Res publica leisten und würde (auch) dadurch öffentlichkeitswirksam positiv wahrgenommen. Organisatorisch könnten Vortragsreihen, Seminare, Diskussionsrunden bei einzelnen Corps, SC und benachbarten SC, AHSC und benachbarten AHSC oder der Corpsakademie angesiedelt werden.

Als Beispiele für mögliche Themenkreise seien genannt: die Universität in 25 bzw. 50 Jahren, Mensch und Maschine, Mobilität und Energie, gesellschaftliche Entwicklungen. Aufgrund unseres gemeinsamen Anspruches dürfen die gewählten Themen nicht Fragen der Parteipolitik sein. Soweit gesellschaftliche Fragestellungen behandelt werden, entspricht es der Prämisse, diese von einem allgemeinen, höheren Gesichtspunkt aus zu behandeln. Bindende Beschlüsse sollen im Ergebnis nicht gefaßt werden. Der Zweck solcher Veranstaltungen liegt damit nicht in der Wiedergabe einseitiger Anschauungen, sondern in der Ableitung des Gemeinsamen aus sich widersprechenden Meinungen.

Die Kommission sieht das Ziel, Weiterbildungsangebote zu schaffen, als einen wesentlichen Beitrag zu einer Neuausrichtung und damit zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Corpsstudententums an.

Hinsichtlich des zweiten Themenkreises, der Struktur des VAC, war ein zentraler Schwerpunkt der Beratungen der Wirkungsgrad der AHSC bzw. Corpsphilisterverbände, der dritten Säule des Köseiner Corpsstudententums. Bei den AHSC stellt sich heute die Ausgangssituation wie folgt dar: Von den rund 14 000 Philistern der Köseiner Corps sind etwas mehr als 5000 Herren einem AHSC beigetreten. Das entspricht einer Aktivierungsquote von etwa 35%. Rund ein Drittel aller AHSC zählt zwischen 5 und 25 Mitglieder, von denen zudem in der Regel bestenfalls die Hälfte an den Veranstaltungen teilnimmt.

Nach Ansicht der Kommission soll die Stellung der AHSC zukünftig durch zwei Maßnahmen gestärkt werden: Durch die Einbeziehung in die Umsetzung des oben beschriebenen Bildungsauftrages und durch eine (erneute) Positionierung als gesellschaftlicher

Mittelpunkt. Bei letzterem ist an die regelmäßige Durchführung von Bällen, Kommersens und traditionellen Veranstaltungen (ggfs. gemeinsam mit einem SC) gedacht. Diese beiden Schritte erhöhen sowohl die Attraktivität für die bestehenden Mitglieder der AHSC als auch für die noch nicht einem AHSC beigetretenen Corpsstudenten. Letztere sollen so für einen Beitritt gewonnen werden.

Zur Bewältigung der dann umfangreichen Aufgaben der AHSC wird vorgeschlagen, mehrere AHSC in den Regionen zusammenzufassen, in denen mehrere kleine AHSC um einen großen AHSC herum bestehen. Dadurch entstünde ein leistungsfähiger „Groß-AHSC“, der personell in der Lage wäre, die oben genannten Aufgaben zu erfüllen. Hierbei ist selbstredend, daß die kleineren AHSC, die in einem Groß-AHSC aufgegangen sind, ihre Stammtische und traditionellen Veranstaltungen weiterhin eigenverantwortlich wie gewohnt durchführen. Auf lokaler Ebene würde sich folglich nichts ändern.

Es ist offensichtlich, daß die Umsetzung der Kommissionsvorschläge einen starken Eingriff in die bestehenden Strukturen des VAC, speziell bei den AHSC, bedeutet. Dieser Themenkomplex bietet meines Erachtens Stoff genug, um frühzeitig im kommenden Jahres wieder einen AHSC-Tag durchzuführen. Gleichzeitig bin ich aber fest davon überzeugt, daß die Annahme der Vorschläge den VAC auf den richtigen Weg bringt, um den Anforderungen an das Corpsstudententum im 21. Jahrhundert gerecht zu werden.

In den letzten vier Jahre durften wir unzählige Corpsstudenten kennenlernen, vom jüngsten Fuchsen bis zum ältesten Alten Herren. Wir haben verstanden, daß alle die gleichen Ziele verfolgen: Neben der Pflege lebenslanger und generationenübergreifender Freundschaften im eigenen Corps die positive Gestaltung des gesamten Corpsstudententums. Natürlich sind dabei die jeweiligen Ausdrucksformen unterschiedlich – das bedingen unsere Geschichte und die Zugehörigkeit zu verschiedenen Generationen. Gemeinsam jedoch ist uns allen das Ziel, daß unseren Corps fröhliche, aufrichtige, engagierte und ehrenvolle Mitglieder entsprin-

gen sollen, die unsere erprobten Werte in die Zukunft tragen.

Wir wissen alle, daß es zur Zielerreichung vonnöten ist, an den bereits oben in meinen Zeilen genannten Stellschrauben zu drehen – und das in jedem einzelnen Corps und AHSC. Gelingt uns das, gelingt das jedem einzelnen Corps, so wird das Corpsstudententum eine gute Zukunft haben.

Wir verabschieden uns nunmehr aus dem Verbandsamt. Wir tun dies in tiefer Dankbarkeit für den uns bei unserer Wahl im Jahre 2011 gewährten Vertrauensvorschuß. Wir hoffen, Ihr Vertrauen in der Ausübung unserer Ehrenämter nicht enttäuscht und dem Köseiner Corpsstudententum etwas zurückgegeben zu haben. Das zu beurteilen, sehr geehrte Herren, obliegt aber nicht uns, sondern Ihnen als Mitglieder, die ermessen, inwiefern wir die selbstgesteckten Ziele tatsächlich erreicht haben.

Und lassen Sie mich Ihnen, im eigenen Namen wie im Namen des gesamten Vorstandes, nochmals unseren großen Dank für Ihr Interesse am Corpsstudententum, für Ihre motivierende Unterstützung und Ihre wertvolle Mitarbeit während unserer Amtszeit aussprechen: Die Zeit im Vorstand des VAC war für uns eine prägende. Es waren wunderbare Jahre, in denen wir alle Facetten des Corpsstudententums kennenlernen durften. Wir hatten Gelegenheit, uns mit interessanten und besonderen Menschen auszutauschen. Wir wurden überall als Gäste herzlich aufgenommen. Wir konnten neue Freundschaften schließen. Es war eine großartige Zeit, für die wir Ihnen danken!

In der Hoffnung, Sie bei den beiden bevorstehenden Veranstaltungen, dem Neujahrsempfang des VAC-Vorstandes Nürnberg II am 16. Januar 2016 im Erlangerer Schloß und bei der Väter-Söhne-Kneipe am 20. Februar 2016 dem Hause ⁹/_w CC der Saxonia Leipzig wiederzusehen, wünsche ich Ihnen von Herzen frohe Festtage im Kreise Ihnen wichtiger und angenehmer Menschen und für das Jahr 2016 nur das Beste!

*Ihr Hartung Hubertiae Freiburg,
¹¹Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg,
 Tigrinia, des Symposion*

—Anzeige—

studentika-couleur.eu
 Hochwertige Couleurartikel zum fairen Preis!

\$11
 Kneipjacke, Pekesche, Stiefel, Trinkhorn,
 Bierkrug mit Handbemalung und Handgravur



420,- € 60,- € 70,- €

25. Jahre Wiedervereinigung

Deutsche Einheit wurde vom Verband mit großem Festkommers gewürdigt

Am 3. Oktober grüßten über dem Eingangsportaal des Logenhauses an der Emser Straße in Berlin-Wilmersdorf die Fahnen fünf Köse-ner Corps. Anlaß war der Festkommers zum 25. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung. Im Vorfeld wurde die Einladung mit einem aufwendigen 16seitigen virtuellen Sonderheft des Corpsmagazins im Internetauftritt der Verbände informativ unterstützt.

Der größte Festsaal des Logenhauses konnte schließlich die rund 180 Corpsstudenten fassen, um das historische Ereignis traditionell zu würdigen. Veranstalter war neben dem SC und dem Verband Alter Corpsstudenten Berlin und Umgebung e.V. ebenfalls der VAC-Vorstand. Sein 1. Vorsitzender Hartung Hubertiae Freiburg, "Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg, Tigurinae, des Symposion hob in seinen Grußworten hervor:

„Die deutsche Wiedervereinigung gibt uns Corpsstudenten einen wichtigen Grund, der geschichtlichen Ereignisse dankbar zu gedenken. Insgesamt 17 wohlhällische CC aus dem KSCV verlegten seitdem ihren Sitz von West nach Ost oder konstituierten sich neu nach einer langen Zeit der erzwungenen Suspension. Und nicht vergessen will ich die 5 Corps aus dem Weinheimer Verband, die in ihrer angestammten oder nunmehr neuen Heimat einen Aktivenbetrieb unterhalten. Somit war der 3. Oktober 1990 auch für das Corpsstudententum ein Glücksfall.“

Im Anschluß fand der 1. Vorsitzende des VAC Berlin und Umgebung e.V., Kraus Brunsvigae München, Curonus, Rhenania-Brunsvigae, sehr nachdenkliche Worte zur Begrüßung:

„Die Wiedervereinigung unseres Volkes ist ein Geschenk, das uns allen von den in Mitteldeutschland lebenden Brüdern und Schwestern gemacht wurde, als diese mit großem Mut die ihnen aufgezwungene Unfreiheit nach Jahrzehnte langer Dauer ohne Blutvergießen abschütteln konnten.

Die Freiheit ist das, was uns Corpsstudenten seit der Gründung der ersten Corps immer in besonderem Maße bewegt hat. Ihre Mitglieder haben immer wieder – teilweise rebellisch – die Freiheit eingefordert und für die Freiheit gekämpft. Ihnen ging es um die Freiheit des Menschen in jeder Beziehung, auch und besonders um die Freiheit des Geistes. Und auch und besonders um die Freiheit des Vaterlandes.“

In die Zukunft blickend sagte Kraus:

„Ich bin der Überzeugung, daß eine Gesellschaft auf Dauer nur bestehen kann, wenn über bestimmte Dinge ein weitgehender Konsens besteht. Ein Konsens, der



AHSC-Vorsitzender Kraus (Mitte i. bl. Anzug) mit einigen Teilnehmern vor der Schloßbaustelle.

unbewußt ist und daher gar nicht in Frage gestellt werden kann. Das sind Dinge wie Sprache, Religion, Umgangsformen, gemeinsame Geschichte und für Teile der Gesellschaft vielleicht auch solche Riten wie dieser Kommers. [...]

Nur wenn die europäischen Staaten ihre nationalen Bande bewahren können und sich mit der Zeit ein darüberegelegtes neues europäisches Konsensgeflecht entwickelt, dann kann Europa Wirklichkeit werden. Die Bewahrung der Kulturen jeder einzelnen europäischen Nation, ist die Voraussetzung für ein Zusammenwachsen Europas und nicht ihre Verdrängung oder gar Auslöschung.

Seien wir also dankbar, daß wir Deutschen vor 25 bzw. 26 Jahren als Gesellschaft wieder vereinigt worden sind, und erinnern wir uns regelmäßig an das uns geschenkte Glück, auf daß es nicht verspielt werde!“

Der Festredner des Wiedervereinigungskommerses war Staatssekretär a.D. Dr. iur. Jürgen Sudhoff Rhenaniae Bonn. Auch mit den historischen Ereignissen im Vorfeld der Einheit war er staatspolitisch auf Tuchfühlung und damit Zeitzeuge. Seine Karriere hatte 1965 im Auswärtigen Dienst begonnen. Dann war Vizekonsul in Amsterdam, ging 1968 an die Botschaft in London, wurde 1972 Kultur- und Pressereferent an der Botschaft in Tel Aviv und 1976 Sprecher des Auswärtigen Amtes in Bonn. 1981 war er Botschafter in Mexiko, 1982 Regierungssprecher unter Bundeskanzler Helmut Kohl und 1986 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Dr. Sudhoff sprach in seiner Rede auch eigene Erfahrungen in der spannenden Zeit, die zum Untergang der DDR führen sollte, an. So war er vom 13. bis zum 16. August 1989 nach Budapest zu Verhandlungen mit der ungarischen Regierung über die Öffnung der Grenze



Im vollbesetzten Kommerssaal. (Photos: -ger)

für die Ausreisewilligen entsandt worden und wenig später, am 26. September 1989 nach Prag und Warschau – zu Verhandlungen mit den Regierungen der damaligen Tschechoslowakei und Polens über die Ausreise der DDR-Bürger, die sich in die Botschaften in Prag und Warschau begeben hatten. 1991 wurde Dr. Sudhoff dann Botschafter in Paris. Die Festversammlung verfolgte gespannt eine eindrucksvolle Rede, in der er auch eindringlich auf die historische Verantwortung deutscher Politik hinwies, getragen vom Geist der Staatsraison der Bundesrepublik. Nach Kommersende schloß sich ein feucht-fröhlicher Ausklang auf dem Corpshaus der Vandalia-Teutonia an.

Wesentlich zum Gelingen dieses hervorragenden Wochenendes, das großen Zuspruch erhielt und mit einem Begrüßungsabend bei Borussia Berlin begann, trug nicht zuletzt der exklusive Besuch über die gewaltige Baustelle des Stadtschlusses bei. Ihn gestaltete fachkundig Rupert Stuhlemmer Guestphaliae Berlin, selbst Architekt in der Hauptstadt. Seine Führung begeisterte die Teilnehmer ebenso wie der Kommers.

-ger



Die photographische Edition im Auftrag des VAC Neue Köseener Kunstaufnahmen

Unsere corpsstudentischen Orte vom Photographen Volker Muth Austriae

Sehr geehrter Herr Muth, eigentlich sind Sie als Photograph bekannt für Porträts und die Darstellung von Firmen unter dem Motto „Dem Unternehmen ein Gesicht geben“. Ausstellungen hatten Sie im Haus des Deutschen Wetterdienstes, am Frankfurter Flughafen und im Haus am Dom in Frankfurt am Main. Sehr großformatige Aufnahmen bis zu 1,80 x 1,20 Meter Größe gehören zu Ihrer photographischen Philosophie. Was ist der Unterschied zu den jetzt vorgelegten Arbeiten – quasi im Geschenkformat?

Volker Muth: Von der Technik her gibt es keine Unterschiede. Mein Vorgehen bei der Bildmappe für den VAC war genauso wie für diese Ausstellungsprojekte und meine Unternehmensporträts. Die Feinheit der Negative lassen ohne weiteres hochwertige Abzüge jenseits von 60 x 80 cm zu. Eine Alternative wäre noch der Abzug auf klassischem Barytpapier in Museumsqualität. Der Unterschied zu den letzten Ausstellungen liegt eher im Konzept.

Wie sind Sie aber statt mit Porträts von Menschen jetzt mit Landschaft, Denkmälern und Architektur umgegangen?

Volker Muth: Die Architektur- und Landschaftsaufnahmen an der Rudelsburg habe ich nicht als einen Gegensatz zu meinem bisherigen Arbeitsschwerpunkt empfunden. Ob ich ein Porträt, eine Reportage oder Architektur photographiere – mein Ansatz ist ähnlich. Wenn ich jemanden z. B. das erste Mal für ein Porträt treffe, versuche ich zu verstehen, was für ein Mensch er ist. Ich finde, jeder Mensch hat seine Geschichte und es ist faszinierend, ein Stück davon mit der Kamera einzufangen. Das ist ein Dialog. Bei einer Landschaftsaufnahme ist das ähnlich. Bei der Rudelsburg bin ich erst einmal herumgelaufen, habe sie mir aus verschiedensten Blickwinkeln angesehen, beobachtet, wie das Licht fällt und wie sich die Landschaft dadurch verändert. Ich habe mich an meinen ersten Köseener dort erinnert – Wie ich als junger CB über die Brücke zum Farbenabend gegangen bin.

Die Motivauswahl wird Ihnen als Corpsstudent nicht schwer gefallen sein, oder?

Volker Muth: Ja und nein. Einerseits sind die Motive klar vorgegeben gewesen – Rudelsburg und die Denkmäler dort. Andererseits kommt es auf die Interpretation an. Ein Beispiel: das Löwendenkmal. Als ich direkt davor stand, wurde mir erst klar, wie monumental das Denkmal ist. Die Tragik hinter dem Denkmal wird dann greifbar. Wenn sie es direkt frontal aufnehmen, wirkt es flach wie ein Relief; die Dramatik wird nicht deutlich. Wenn sie es aber von der Seite – mit dem Blick auf das Haupt des Löwen – photographieren wird deutlich, wie der getroffene Löwe regelrecht vor Schmerzen aufschreit. Deshalb habe ich es auch so aufgenommen.

Viele, die jährlich den Köseener besuchen, machen auch Photos. Da existiert viel Material – auf dem Computer. Aber das wohl hat wenig mit Ihrer Herangehensweise zu tun. Wie denkt und sieht ein Berufsphotograph?

Volker Muth: Ein Berufsphotograph sieht mit den Augen der Kamera. Eine Kamera sieht immer anders als der Mensch, meist deutlich weniger. Sie brauchen zuerst ein Konzept. Die Aufnahmen sollten zeitlos sein. Farbe habe ich nur eingesetzt, wo ich dadurch einen Mehrwert gesehen habe. Anschließend habe ich mir einen Plan gemacht, welche Objektive ich für welchen Blickwinkel einsetze und zu welcher Tageszeit ich dort photographieren will. Ich photographiere nur, wenn ich das Bild vor meinem inneren Auge sehe. Das richtige Timing und ein Gefühl für die Umgebung zu haben, das ist wichtig.

Wollen Sie uns etwas zur verwendeten Technik sagen, was aber bitte auch für den Laien verständlich ist?

Volker Muth: Als Kamera habe ich eine 4 x 5 Inch Plattenkamera eingesetzt. Mit dem schwarzen Tuch und der Mattscheibe sieht das zwar altertümlich aus, aber das täuscht: Man hat einfach wesentlich mehr Freiheiten bei der Gestaltung. Diese schwere Kamera ermöglicht eine Arbeitsweise,

die viel von der Malerei hat. Das wesentlich größere Filmformat hat eine Auflösung weit jenseits von Profi-Digitalkameras. Vor allem kann ich die Burg so imposant abbilden, wie wir sie sehen. Danach habe ich die besten Bilder auf einem Hasselblad High-End Scanner digitalisieren lassen. Am Monitor habe ich dann wie früher in der Dunkelkammer gearbeitet. Dort habe ich die ideale Ausbelichtung und Kontraste festgelegt. Nach Probeabdrücken sind dann die ausgewählten zehn Motive auf hochwertigem Papier im Offsetdruck hergestellt worden.

Welches Fazit ziehen Sie nach Abschluß dieser vorgelegten Arbeiten?

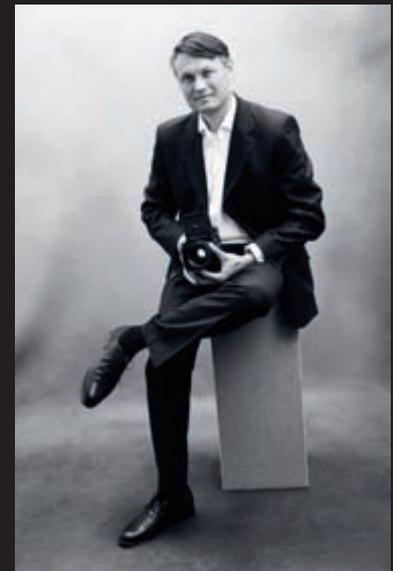
Volker Muth: Meine Vorgehensweise bei der VAC-Bildmappe war dieselbe wie bei einem Unternehmensporträt. Ich arbeite mit dem, was ich vorfinde. Es ist das Grundprinzip meiner Arbeit, keine künstlichen Bildwelten am Rechner zu schaffen, sondern etwas Charakteristisches im Bild einzufangen. Ob das ein Mensch, ein Unternehmen oder eine Burg ist. Dieses Jahr hat mich ein Hochzeitspaar als Photograph gebucht. Sie waren mit der Bildsprache der auf Hochzeiten spezialisier-

ten Photographen nicht glücklich. Das war ihnen einfach zu kitschig, zu 08/15, es paßte schlicht nicht zu ihren Vorstellungen. Ich habe mich mit dem Paar vorab getroffen, sie kennengelernt, eine Bildidee entwickelt und sie so fotografiert, daß es etwas über sie aussagte. Da mußten sie sich nicht verbiegen.

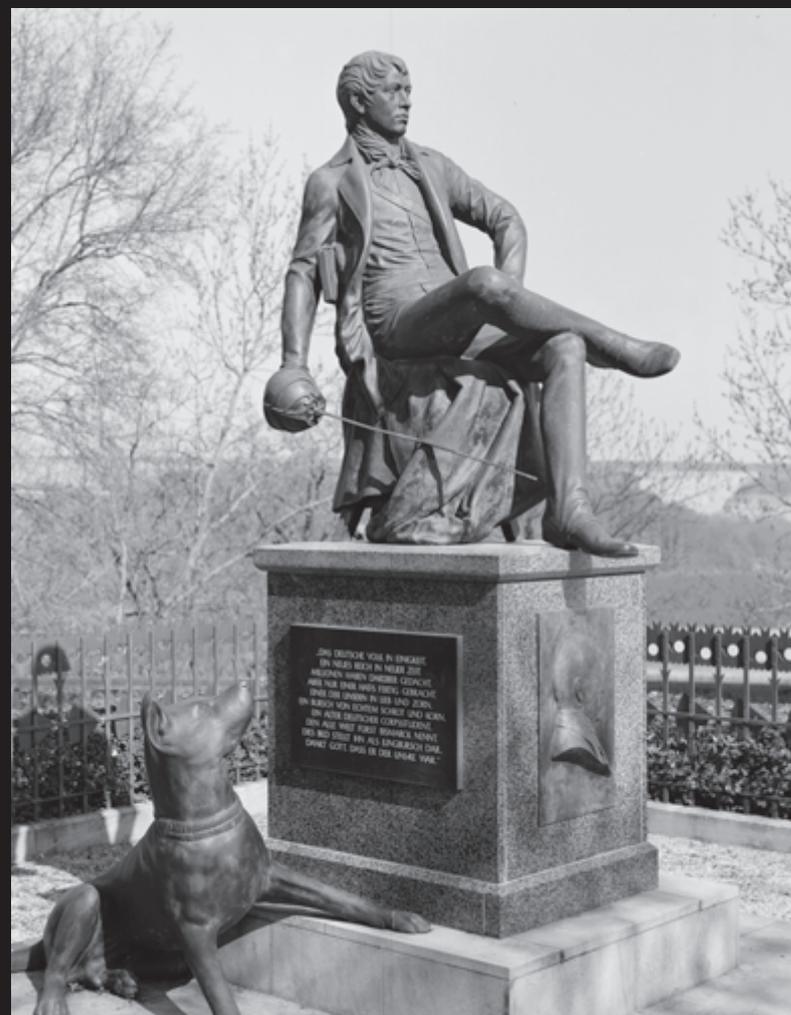
Was ist Ihr Lieblingsmotiv, das Sie sich selbst einrahmen?

Volker Muth: Wie bei jeder Photoserie hat man als Photograph seine Lieblinge. Aber manche Motive gewinnen mit der Zeit und manche seltsamerweise erst durch einen großen Abzug. Ein Lieblingsbild ist sicher das Löwendenkmal, aber die Aufnahme des Denkmals 70/71 liegt mir auch am Herzen. Von diesem Motiv habe ich jeweils eine Aufnahme in Farbe und Schwarzweiß, in unterschiedlichen Formaten gemacht. Beide Varianten haben etwas für sich – der seltene Fall, daß ich mich nicht zwischen Schwarzweiß und Farbe entscheiden kann.

*Vielen Dank für Ihre Erläuterungen zu Ihren Arbeiten und viel Erfolg!
Das Gespräch führte Holger Schwill.*



Die auf 250 Stück limitierte Photo-Edition ist zum Preis von 185,- Euro erhältlich über das VAC-Büro beim Servive Centrum Corps (siehe S. 39 Impressum) – Weitere Informationen zum Photographen: www.volkermuth.net



Neuer VAC-Vorstand Nürnberg II ab 2016

Am 20. Mai 2015 wurde auf dem oAT in Bad Kösen ein neuer Vorstand des VAC gewählt. Von der großen Mehrheit der Versammlung wurde Nürnberg mit den Geschäften des Verbandes Alter Corpsstudenten betraut. Der VAC-Vorstand Erlangen setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Dipl.-Ing. (FH) Architekt Richard G. Hückel Guestphaliae Erlangen (des. 1. VAC-Vors.) mit Dipl.-Jur. Marcus Griefhaber Hasso-Nassovia, Nassovia Würzburg (des. 2. VAC-Vors.) und Dipl.-Kfm. Thilo Lambracht Saxoniae Leipzig, Frisiae Göttingen, Tigurinae, Guestphaliae Halle (bereits amtierender VAC-Kassenwart) sowie die des. VAC-Beisitzer Dipl.-Kfm. Andreas Schurek Guestphaliae Erlangen, Franconiae-Jena und RA Andreas Theuer Saxoniae Leipzig.

Eine eingehende Vorstellung der Herren und ihres Programms für die folgenden vier Jahre wird in der kommenden Ausgabe erscheinen. Hier soll eine kurze Positionierung der neuen Vorstandsmitglieder mit ihren Porträts die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit von Nürnberg II skizzieren. *-ger*



Hückel Guestphaliae Erlangen

„Wir wollen aktiv bei der Gestaltung des VAC mitwirken, die Chancen und Möglichkeiten des Verbandes übergreifend nutzen und im Interesse unserer Mitglieder stärken, optimieren und weiter ausbauen. Wir sehen uns als Dienstleister für das gesamte Corpsstudententum.“



Griefhaber Hasso-Nassovia, Nassovia Würzburg

„Wir Köseener Corpsstudenten jeden Alters sollen unseren Dachverband, den VAC, als unser aller Heimat verstehen und sein Gedeihen nicht nur Einzelnen überlassen. Im Dialog mit jüngeren und älteren Corpsstudenten setze ich mich aus der Mitte des Lebens heraus hierfür ein.“

Der designierte Vorstand des Verbandes Alter Corpsstudenten bittet zu seinem

Neujahrsempfang

am Samstag, den 16. Januar 2016 um 14 h m.c.t.

in der

Orangerie im Erlanger Schloßgarten

sowie zu dem

Ball des CSC zu Erlangen und des Corpsphilisterverbandes Nürnberg/Fürth
am Samstag, den 16. Januar 2016 ab 19 h s.t. im Redoutensaal Erlangen, Theaterplatz 1

Richard Hückel

Guestphaliae Erlangen

Designierter 1. Vorsitzender des Vorstandes des VAC

Wir bitten um Anmeldung zu Neujahrsempfang und Ball bis zum 31. Dezember 2015 bei der Geschäftsstelle des VAC, E-Mail: buero@vac-vorstand.net, Tel.: +49 34463 60018
Bitte den Gesamtbetrag auf folgendes Konto bis zum 31. Dezember 2015 überweisen.

Ansonsten verfällt die Anmeldung.

Kontoverbindung Rhenania-Brunsviga: Sparkasse Erlangen

IBAN: DE05 7635 0000 0030 1290 78 BIC: BYLADEM1ERH (Verwendung: CSC Ball *eigener Name*)



Lambracht Saxoniae
Leipzig, Friso-Luneburgiae,
Frisiae Göttingen, Tigriniae,
Guestphaliae Halle

„Der VAC ist durch die 2014 mit großer Mehrheit genehmigte Beitragserhöhung finanziell gesichert. Ich möchte in der nächsten Amtszeit weitere dauerhafte Erlösquellen erschließen, die für eine möglichst lange Beitragsstabilität sorgen.“



Schurek Guestphaliae Erlangen,
Franconiae-Jena

„Ich möchte dabei mithelfen, das Kösener Corpsstudententum für die veränderten Anforderungen der Gesellschaft in Universität und Berufsleben zu rüsten und in der Zukunft weiterhin attraktiv zu erhalten.“



Theuer Saxoniae Leipzig

„Ich möchte, daß wir die Vielfalt und die Vernetzung der Corpsstudenten noch intensiver als unsere Stärken kommunizieren.“

(Photo 1, 2, 4, 5: -ger, Photo 3: Volker Muth)

—Anzeigen—

Patent-Troll? Patentjäger? Patentfreibeuter?

Zahlen Sie keine Lizenzgebühren für Ihre eigene Idee!

Wir schützen Sie vor Gefahren,
die Sie vielleicht noch nicht kennen!

ostriga
Patentanwälte



Ihr Kompass für Patent • Marke • Design

Ostriga Patentanwälte • Friedrich-Engels-Allee 430-432
42283 Wuppertal • Tel.: 0202 75 88 730 • Ostriga.com

traumhaft & historisch

Wohnen in einem „Alten Eishaus“
- direkt an der Lahn

Corpsstudent veräußert
Denkmalschutzobjekt
im Raum Mittelhessen.
Zur Selbstnutzung oder an Investor.

<http://bit.ly/1k9nEZc>

Gießen
Marktlaubenstraße 9
35390 Gießen
Tel. 0641 48 01 07 80
www.engelvoelkers.com
Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS®

350 Jahre Christian-Albrechts- Universität Kiel



(Photos: Privat)

Akademischer Festakt des AHSC zu Kiel mit prominenter Resonanz

Universität, Gesellschaft und Corpsstudententum – Das ist ein traditioneller Dreiklang, dem in heutiger Zeit nicht in allen Hochschulstädten eo ipso auch eine Harmonie entspringt. Wie fruchtbringend aber für alle ein gutes Zusammenspiel zu klingen vermag, zeigte jüngst Deutschlands nördlichster AHSC mit einem Festakt zum Kieler Universitätsjubiläum. Er vereinte Professoren, ehemalige Minister, Konsuln, Landräte und viele andere Persönlichkeiten der schleswig-holsteinischen Gesellschaft. Für den Verband Alter Corpsstudenten waren der 2. Vorsitzende Dr. Florian Hofmann Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen, Guestphaliae Halle, Tigurinae und der VAC-Schatzmeister Thilo Lambracht Saxoniae Leipzig, Frisiae Göttingen, Tigurinae, Guestphaliae Halle anwesend.

Am 17. Oktober hatte der AHSC zu Kiel einen Festakt im Kaisersaal des Kieler Yachtclubs (KYC) ausgerichtet. „Wir Corpsstudenten an der Förde freuen uns, daß unsere Einladung diese gute Resonanz auf akademischer und öffentlicher Ebene gefunden hat“, sagte AHSC-Vorsitzender Priv.-Doz. Dr. Gerd-J. Meyer Saxoniae Leipzig. Er hatte mit einem kleinen Altherren-Organisationsstab gut ein Jahr lang intensiv für das Gelingen der Veranstaltung gearbeitet. Der Erfolg gab ihm Recht: Auch die höchsten Repräsentanten der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt und der Christian-Albrechts-Universität (CAU) von 1665 konnte der AHSC-Vorsitzende als Gastgeber im maritimen Ambiente des Yachtclubs begrüßen.

Dabei hob er das Corpsstudententum als wichtigen Teil des Civis academicus hervor: „Wenn die Aufgabe der Lehrkräfte im Verlaufe der 350 Jahre mehr auf die Reifung der

Persönlichkeit der Studenten gerichtet war – sie überwachten geradezu das Leben der Studenten – so steht heute doch die fachspezifische Ausbildung ganz im Vordergrund. Gefordert wird Zügigkeit durch das Studium, ohne daß der Student Zeit und Gelegenheit hat, mehr rechts oder links seiner Fachrichtung zu blicken. Hier kann der Student in der ‚Familie‘ eines Corps z.B. Hilfe erfahren, die seine Persönlichkeitsentwicklung und seinen beruflichen Werdegang fördert“, so Dr. Meyer.

In ihren Erwiderungen fanden Prof. Dr. Lutz Kipp, der Präsident der CAU, sowie Kiels Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer anschließend sehr passende Worte der Anerkennung, die weit über das Maß höflicher Begrüßungen hinausgingen. Nicht unwesentlich für ihr Erscheinen war sicherlich auch die Zusage des Festredners Prof. Dr. George Turner Frisiae Göttingen, Senator für Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin a.D. und ehemaliger Präsident der Westdeutschen Hochschulrektorenkonferenz.

Prof. Turner sprach zum Thema „Wechselbäder der Hochschulpolitik“ und präziserte in deutlichen Worten, was in den letzten Jahren in der Hochschulpolitik in die falsche Richtung gelaufen ist. Das herausragende Erlebnis seines Vortrags war das Erkennen der aktuellen Hochschulpolitik in einem ganz anderen Lichte als in den sonst üblichen Darstellungen.

Den regionalen Bezug zum Studententum und der corpsstudentischen Vergangenheit in den vorangegangenen Jahrhunderten der CAU stellte der Historiker Dr. Martin Rackwitz Holsatiae in einer aufgelockerten Rede über „Kavaliere und Revolutionäre“ her. Unter

anderem ging er auf die ungewöhnlichen Universitätsfarben Weiß und Lila als Lieblingsfarben Katharinas der Großen ein. Die deutsche Prinzessin aus dem Hause Anhalt-Zerbst und spätere russische Zarin (1762–1796) war auch Herzogin von Holstein-Gottorf, die der Universität besagte Farben verlieh, die noch heute Erkennungszeichen der CAU sind.

Ein exquisiter Leckerbissen für Musikfreunde war die künstlerische Umrahmung des AHSC-Festaktes mit Kompositionen, die letztmalig am 5. Oktober 1665 zur Aufführung gekommen waren. Der Herzogliche Hofkapellmeister Augustin Pleger hatte sie zur Gründungsfeier der Universität geschrieben. Nun erlebten die Noten der erhalten gebliebenen Originalpartituren, die seit ihrer Uraufführung vor 350 Jahren nie mehr gespielt worden sind, eine Wiederauferstehung. Damit setzten Universitätsmusikdirektor Bernhard Emmer und sein Oktett dem akademischen, gesellschaftlichen und corpsstudentischen Dreiklang des Festaktes einen ganz besonderen diachronen Akzent hinzu.

Bleibt noch, den vier Kieler Corps – Alemannia im WSC, Holsatia, Palaiomarchia-Masovia und Saxonia – zu danken, die nicht nur mit zahlreichen Alten Herren und ihren Aktiven vertreten waren, sondern den Festakt auch finanziell unterstützt haben.

Prof. Dr. Schmidt-Jortzig Hanseae Bonn

Eine **Video-DVD und Diaschau (DVD)** des kompletten Festaktes kann gegen einen Selbstkostenpreis von 15 Euro bezogen werden via guttrastorf@t-online.de

Alma mater – quo vadis?

Aufgabe der Universität zwischen bilden und ausbilden

In den zunehmenden Anforderungen im Studium erscheint es heute dringender als zuvor, die jungen Aktiven in das Netzwerk der corpsstudentischen Idee einzubinden. Wir Alten Herren können schon auf Grund unserer Berufs- und Lebenserfahrung die Studienanfänger davor bewahren, Fehlentscheidungen in der Berufswahl oder des Studiumaufbaues einzugehen, die heute so oft zu Zeitverlusten im Studiumwechsel oder Abbruch führen. Wenn heute – laut Statischem Bundesamt – 29% aller Studenten ihr Studium abbrechen, ist dies auch volkswirtschaftlich eine bedenkliche Zahl. Interessanterweise erfahren wir hierüber auch, daß in dieser Zahl eine hohe Varianz verborgen ist mit 8% bei den Medizinern und 80% bei den Sinologen. Nach Angaben vom Arbeitgeberverband geben 50 bis 70% aller erfolgreichen Führungskräfte an, daß sie glauben, ein falsches Studium gewählt zu haben. Hier liegt auch unsere Aufgabe im Corps, ergänzend zum Studium zur Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen beizutragen.

Darüber hinaus findet sich in der Altersschar der Corps auch ein Potential, jungen Menschen im und nach dem Studium Wege zu zeigen, wenn sie sich z. B. für höhere wissenschaftliche oder gesellschaftspolitische Aufgaben berufen fühlen. Neben der eigentlichen Universität der traditionellen Art haben sich hochqualifizierte Gesellschaften etabliert, die heute schon frühzeitig karriereorientierte junge Menschen suchen und diese in Exzellenzen fördern. Erwähnt seien beispielsweise das Max-Planck-Institut, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Fraunhofer-Gesellschaft oder die Leibniz-Gemeinschaft.



Priv.-Doz. Dr. Gerd-J. Meyer



Prof. Dr. Lutz Kipp

Ein Großteil der Nobelpreisträger kommt heute eher weniger aus der klassischen alten Ordinarien-Universität, die mehr denn je „nur“ als Lernfabrik für eine spätere praktische Berufsausbildung herhält. Warum sollen wir den jungen Aktiven auch hier nicht einen Einblick in gesellschaftliche

Zusammenhänge geben, die man vielleicht umschreiben kann als eine „Elite-Universität der neuen Art“ (s. R.S. Elkar, *Studieren in Kiel*, 2015).

Diesem Gedanken konnte der Präsident der Kieler Universität, Prof. Lutz Kipp., auf dem Festakt jedoch nicht vollends zustimmen und verwies – im Sinne der alten Ordinarien-Universität – gerade auf die Verdienste der Christian-Albrechts-Universität, in der Verknüpfungen von Wissenschaft und Forschung in Kiel zu Neugründungen von Instituten und Unternehmen geführt haben. Die Universität stehe für Freiheit in der Spitzenforschung, während die vorher genannten Institutionen mehr auftragsgebunden seien. Wohl vermied er jedoch darauf hinzuweisen, daß gerade die Grundlagenforschung in diesen Wissenschaftsinstituten in letzter Zeit die meisten Nobelpreisträger hervorgebracht hat.

Gleichzeitig unterstütze er ausdrücklich den Gedanken der Corps, gerade den jungen Menschen Hilfestellungen anzubieten, damit sie in der neuen Bachelor- und Masters-Generation nicht zu schnell untergehen. Auch Zeit zur Persönlichkeitsentwicklung ist eine dringende Notwendigkeit der jungen heranreifenden Jugend, die heute manchmal schon mit 17 Jahren, auf sich alleine gestellt und in einer fremden Stadt, ihren Weg suchen muß. Die Universität sei ein Ort der Persönlichkeitsentwicklung, ein Ort, an dem nicht nur Wissen eingetrichtert wird, sondern auch das Wissen vermittelt wird, um Probleme zu lösen.

Dr. Gerd-J. Meyer

Kieler Jubiläumsausstellung: Universität im Wandel

Bereich über Korporationswesen mit fachkundiger Gestaltung

Im Rahmen der diesjährigen Jubiläumsfeierlichkeiten zeigten die Landesbibliothek und das Landesarchiv mit dem Universitätsarchiv eine umfangreiche Ausstellung zur Geschichte der Christiana Albertina. Dreieinhalb akademische Jahrhunderte wurden im den Räumen des Sartori & Berger-Speichers mit Gemälden, Graphiken, Siegeln, Szeptern, Talaren, Dokumenten u. a. lebendig dargestellt.

Dazu gehörten nicht nur rund 25 Schaukästen, sondern auch ein Ausstellungsbereich, der sich ausschließlich mit der Geschichte des Korporationswesens in Kiel beschäftigte. Fachkundig wurde er von Dr. Martin Rackwitz Holsatiaea gestaltet und beschrieben. Neben wertvollen Stammbüchern des 18. Jahrhunderts, den Kieler Karzerbüchern durften auch Bierseidel, Kneipjacke und selbstverständlich Mensursäbel nicht fehlen.

-ger



Inmitten der Ausstellung: Dr. Jens Ahlers, Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek mit Dr. Rackwitz (r.) (Photo: -ger)

Von Kavalieren und Revolutionären

350 Jahre Studenten und Korporationen an der Christian-Albrechts-Universität



Von Dr. phil. Martin Rackwitz Holsatiae

Als die Christian-Albrechts-Universität am 5. Oktober 1665 mit einem feierlichen Festakt in der Nikolaikirche am Alten Markt gegründet wurde, begann sie mit 18 Professoren an vier Fakultäten und 162 Studenten. Heute unterrichten an der CAU 391 Professoren an acht Fakultäten ungefähr 25 000 Studenten. Mehr als die Hälfte der an der CAU immatrikulierten Studierenden sind heute Frauen – vor 350 Jahren noch völlig undenkbar. Auch waren das Bild und die Ausbildung eines Studenten vor 350 Jahren völlig andere.

Der Student des Jahres 1665 trug gemäß der barocken Mode langes, wallendes Haar, ein Seidenhemd, eine dem Militär entlehnte Weste aus Brokat, Pumphosen und schwere Stulpenstiefel, die schwedischen Reiterstiefeln glichen. Die universitäre Ausbildung begann gewöhnlich mit dem Studium generale an der Philosophischen Fakultät, welches auf das anschließende Fachstudium an der theologischen, juristischen oder medizinischen Fakultät vorbereitete.

Neben dem Besuch des Kollegs waren auch Unterricht im Tanzen, Fechten und Reiten ein fester Bestandteil der akademischen Ausbildung an der Christiana Albertina. Dazu gab es einen eigenen Tanzsaal im Gebäude am Alten Markt/Ecke Dänische Straße, zur Fecht Ausbildung durften die Studenten den Militärfechtsaal im Kieler Schloß nutzen, und als Reitbahn diente der Schloßgarten. Ebenso beschäftigte die CAU einen Tanzlehrer, einen akademischen Fechtlehrer sowie einen Reitlehrer.

Daß es sich hierbei nicht um außeruniversitäre Hobbys der Studenten, sondern um einen wesentlichen Bestandteil der Ausbildung eines jungen Akademikers handelte, wird auch daran deutlich, daß der akademische Fechtlehrer im 17. Jahrhundert mit 300 Reichsbanktalern Jahressalär höher besoldet war als ein ordentlicher Professor an der Philosophischen Fakultät, der nur 250 Reichsbanktaler erhielt.

Die Universität hatte sich eben nicht nur die wissenschaftliche Ausbildung des akademischen Nachwuchses zum Ziel gesetzt, sondern auch die Erziehung eines jungen Menschen zu einer Persönlichkeit, zu einem Kavalier, der allen Anforderungen seiner zukünftigen gesellschaftlichen Führungsrolle gerecht werden sollte.

Daß sich die Kieler Studenten aber nicht immer wie Kavaliere benahmten, davon berichtet der frühere Kieler Bürgermeister Asmus Bremer ausführlich. In seiner *tragisch-kuriosen Chronik*, die er bis in das Jahr 1717 geführt hat, erzählt er von zahlreichen Raufereien und blutigen Händeln der Kieler Studenten mit Bürgern und Handwerkern, die mitunter auch tödlich endeten. Die Studenten des 17. und 18. Jahrhunderts bestanden auf dem aus dem Mittelalter stammenden Privileg, Waffen tragen zu dürfen, und unterschieden sich auch sonst von der übrigen Stadtbevölkerung dadurch, daß sie einer eigenen, akademischen Gerichtsbarkeit und nicht wie die anderen Stadtbewohner der Rechtsprechung des Magistrats der Stadt Kiel unterstanden.

Erst Katharina II., seit 1762 Zarin des russischen Reiches und als Vormund für den noch unmündigen Großfürsten Paul zugleich Herzogin von Holstein-Gottorf, verstand es, die Rauflust der Kieler Studenten etwas einzuschränken. Sie verlieh der Universität ihre heutigen Farben Lila und Weiß und erlaubte den Studenten, diese Farben als Kokarde am Hut zu tragen, wenn sie der Unsitte des Waffentragens und des Duellierens entsagten. Katharina die Große trug so nicht nur zu einer Disziplinierung der Kieler Studenten bei, sie führte ganz wesentlich eine Wiederbelebung der Universität herbei, deren Gebäude um das Franziskanerkloster in der heutigen Falckstraße in der Mitte des 18. Jahrhunderts so heruntergekommen waren, daß sie einzustürzen drohten. Die Feier zum 100jährigen Bestehen der Christiana Albertina im Jahr 1765 mußte abgesagt werden, auch weil die Zahl der Studenten dramatisch zurückgegangen war und in jenem Jahr nur noch 14 junge Männer in Kiel eingeschrieben waren.

Katharina stiftete der Universität 1767 ein neues Universitätsgebäude in der Kattenstraße nahe dem Schloß, das vom Baumeister Ernst Georg Sonnin, der zuvor die Hamburger Michaeliskirche gebaut hatte, entworfen wurde und bereits ein Jahr später bezogen werden konnte. Ebenso führte sie das sogenannte Biennium ein, welches jeden Studenten, der in den Staatsdienst in den Herzogtümern Schleswig und Holstein eintreten wollte, zu

einem zweijährigen Studienaufenthalt an der Christiana Albertina verpflichtete.

Mit dem Tauschvertrag von Zarskoje Zelo 1773 traten die russischen Zaren ihre Anteile am Fürstentum Holstein-Gottorf an den dänischen König ab, unter anderem auch die Stadt Kiel. Die Christian-Albrechts-Universität wurde so zur südlichsten Universität Dänemarks. Im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert taten die dänischen Könige viel, der CAU neues Leben einzuhauchen. Durch die Berufung neuer, progressiv gesinnter Professoren leiteten sie eine Wende ein, die zu einer Blüte unserer Alma mater in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts führte. Zwischen 1815 und 1848 bildeten so bedeutende Professoren wie der Philosoph Carl Leonhard Reinhold, die Historiker Friedrich Christoph Dahlmann, Johann Gustav Droysen und Georg Waitz, oder der Jurist Niels Nikolaus Falck eine Generation von Studenten aus, die in der Schleswig-Holsteinischen Erhebung gegen Dänemark und der Deutschen Revolution von 1848 an ganz entscheidender Stelle politische Verantwortung übernehmen sollte.

In diese Zeit des intellektuellen und gesellschaftlichen Aufbruchs fällt auch die Gründung der Kieler Corps Holsatia 1813 und Saxonia 1838, und mehr als die Hälfte der Kieler Studenten gehörte einer Verbindung an. Es waren die Corpsstudenten und Burschenschafter, die in den 1820er und 1830er Jahren noch unter den restriktiven Karlsbader Beschlüssen von 1819 und der Demagogenvorfahrung an der CAU gelitten hatten, die 1848 für einen geeinten und liberalen deutschen Nationalstaat kämpften, der die Menschen nicht mehr als Untertanen sondern als Bürger mit staatlich garantierten und durch liberale Verfassungen verbrieften Bürgerrechten betrachtete.

Im Kieler Schloß verabschiedeten die Provisorische Regierung und die schleswig-holsteinische Landesversammlung, das erste frei gewählte Parlament in unserer Landesgeschichte, im September 1848 die seinerzeit modernste Verfassung eines deutschen Staates, die den Bürgern das Recht auf freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Versammlungs- und Vereinsfreiheit sowie Schutz vor staatlicher Willkür garantierte. Drei von sechs Mitgliedern dieser Provisorischen Regierung waren ehemalige Kieler Verbindungsstudenten, ebenso ein Großteil der Abgeordneten der Landesversammlung. Auch in der Frankfurter Paulskirche, dem ersten frei gewählten gesamtdeutschen Parlament, zeigte sich der liberale Geist der Christiana

Wechselbäder der Hochschulpolitik

Kieler Festrede von Prof. Dr. George Turner in Kurzfassung

Albertina. Mit Friedrich Christoph Dahlmann, Johann Gustav Droysen, Georg Waitz und Georg Beseler – letzterer auch ein Kieler Verbindungsstudent – saßen nicht weniger als vier Kieler Professoren im Verfassungsausschuß der Paulskirchenversammlung und schrieben dort in führenden Positionen an den Grundrechten des deutschen Volkes mit, die im Dezember 1848 verabschiedet wurden. Diese Grundrechte, die für alle Bürger galten, waren so vorbildlich formuliert, daß sie nicht nur in die Paulskirchenverfassung von 1849, sondern auch in die Weimarer Verfassung von 1919 und das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom Mai 1949 fast wörtlich übernommen wurden. In der Frankfurter Paulskirchenversammlung 1848/49 saßen 119 Corpsstudenten als Abgeordnete, und auf die seinerzeit wegweisenden demokratischen Errungenschaften dieses Parlaments dürfen wir als ehemalige Kieler Studenten und als Corpsstudenten durchaus stolz sein, denn in dieser demokratischen Tradition bewegen wir uns noch heute, wenn in unseren Verbindungen jeder aktive Corpsbursch im Konvent das gleiche Stimmrecht hat und so über die Geschicke seines Corps mitbestimmen kann. Aus dieser Tradition ergibt sich für uns auch die Verpflichtung, unterschiedliche Meinungen zu respektieren und im demokratischen Miteinander Toleranz zu leben – Fähigkeiten, die in der heutigen Zeit und einer heterogener werdenden Gesellschaft besonders wichtig sind.

In der Preußenzeit übersteigerte sich das Corpsstudententum bis hin zur Dekadenz und Persiflage – Wir kennen es aus den Karikaturen des Simplicissimus oder Heinrich Manns Roman *Der Untertan*. In den 1920er Jahren erfolgte eine Rückbesinnung auf die eigentlichen Werte, und auch die Kieler Corps erlebten eine neue Blüte, bis die Nationalsozialisten sie 1935/36 zur Auflösung zwangen, weil sie einerseits keine Konkurrenz zum Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund duldeten und ihnen die demokratischen Entscheidungsstrukturen der Corps andererseits ein Dorn im Auge waren. Nach 1945 standen die Kieler Corps vor einem schwierigen Neuanfang. Viele Corpsbrüder waren im Zweiten Weltkrieg gefallen oder befanden sich in Kriegsgefangenschaft, die Corpshäuser waren zerstört. Für andere Corps aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten wurden Kiel und die Christian-Albrechts-Universität nun zur neuen Heimat. Schon in den 1950er Jahren blühten die jetzt vier Kieler Corps wieder auf und sind seitdem – auch über die Umwälzungen der 1968er Jahre hinaus – ein fester Bestandteil der CAU und des Kieler Studentenlebens.

Im Gesetzgebungsverfahren in den Ländern ist es in der Vergangenheit zu inhaltlich sehr unterschiedlichen Hochschulgesetzen gekommen, je nachdem wie die Mehrheiten in den Parlamenten beschaffen waren. Dies verdeutlicht zweierlei: es existiert kein einheitliches Bild von der Universität und es wird keine allgemeine Zufriedenheit über das jeweils Erreichte geben. Regelmäßig fühlt sich jede Landesregierung bemüßigt, zu Beginn einer Legislaturperiode zunächst einmal das Hochschulrecht, zum Teil in grundsätzlichen Punkten, zu novellieren. Hinter solchen Änderungsvorhaben stehen in aller Regel unterschiedliche Meinungen und Positionen, auch politische Gruppierungen. Das kann nicht verwundern, wenn man bedenkt, wer alles Interesse am tertiären Bildungsbereich hat und dies auch lautstark kund tut: Parteien, Bundes- und Länderministerien, Fraktionen und Ausschüsse in den Parlamenten, Kultusministerkonferenz, Wissenschaftsrat, Rektorenkonferenz, Rechnungshöfe und Interessenverbände aller Art wie Hochschul- und Lehrerverbände, Organisationen der Wirtschaft, Gewerkschaften usw. Die Gründe für ein breites Interesse liegen auch darin, daß die Zahl der Studierenden an der gleichaltrigen Bevölkerung innerhalb von 50 Jahren von 300 000 auf 2,7 Mio. bzw. von 5% auf rund 50% gestiegen ist und damit größere Bevölkerungskreise Anteil nehmen an dem, was an den Hochschulen geschieht.

Die wichtigsten Bereiche, in denen „Wechselbäder“ besonders deutlich zu spüren waren oder sind, betreffen die folgenden Themen: Föderalismusreform, Fachhochschulen, Studiengebühren, *Bologna* und die Exzellenzinitiative. Aber auch die Leitungsstruktur, die *Verfasste Studierendenschaft*, die Mitwirkung der Gruppen und andere Regelungsbereiche sind betroffen.

Keine der denkbaren Möglichkeiten, die nicht bereits irgendwo eingeführt, verworfen, u.U. anderenorts – trotz negativer Erfahrung – probiert wird. Man könnte meinen, aus dem Mosaik an Gestaltungsmöglichkeiten müßte durch zielgerichtete Auswahl eine perfekte Lösung zu finden sein. Das aber scheitert daran, daß es keinen allgemein gültigen Hauptnenner gibt bzw. man sich politisch darauf nicht einigen kann.

Die Universität der Zukunft ist kein Gebilde, das heute neu konzipiert wird.



Prof. Dr. Turner

Die handelnden Personen bringen ihr Wissen und ihre Erfahrungen ein. Wer 1968 zwischen 20 und 25 Jahre alt war, ist derzeit 67 bis 72. Sie und die folgenden Generationen von Studierenden haben Universität nur erfahren als Gegenstand der Auseinandersetzung und als vom Zick-zack-Kurs der Politik bestimmt.

Man kann Wetten darüber abschließen, welche (politischen) Forderungen, als Reformvorhaben deklariert, in fünf, zehn oder fünfzehn Jahren die Gemüter bewegen werden. Es wird zum Teil Altes neu aufgetischt werden. Das wird die Regel sein und bleiben. Deshalb ist es eine Reform ohne Ende, allerdings stets mit unterschiedlichen Zielen, je nachdem wer aus welchem Blickwinkel Vorstellungen formuliert. Insofern ist es nicht anders als in sonstigen Lebensbereichen.

Für die Universitäten ist dies immer noch ungewohnt. Die Politik hat sich ihrer bemächtigt, mit allen Konsequenzen und ohne daß eine Änderung, geschweige denn Rückkehr zu den Verhältnissen ex ante vorstellbar wäre. Es wird weiter Wechselbäder geben.

Der Autor war Universitätspräsident (Hohenheim 1970–86), Präsident der Rektorenkonferenz (Bonn 1979–83) und parteiloser Senator für Wissenschaft und Forschung in Berlin (1986–89). Von 1989 bis 2000 bekleidete er einen Lehrstuhl für Rechtswissenschaft an der Universität Hohenheim und nahm eine Gastprofessur an der Humboldt-Universität zu Berlin wahr. Er ist Verfasser zahlreicher Bücher und Aufsätze zur Hochschul- und Bildungspolitik. Zuletzt ist erschienen **Von der Universität zur university**, Berliner Wissenschaftsverlag, 2013.

7. Österberg-Seminar Jura

Weiterhin großes Interesse und erstklassige Referentenbesetzung

Am 16. Oktober 2015, am Vorabend aller drei Antrittskneipen der Tübinger SC-Corps, fanden sich ca. 100 Teilnehmer zum inzwischen etablierten Österberg-Seminar in Tübingen ein. Selbstverständlich war der Termin für Tübinger Corpsstudenten attraktiv, da unmittelbar am Folgetag die Kneipen besucht werden konnten, allerdings befanden sich im Auditorium auch etliche auswärtige korporierte wie nichtkorporierte, männliche wie weibliche Gäste.

Der Reiz für die Juristen besteht auch in der Möglichkeit, Ihren Fortbildungsverpflichtungen der einschlägigen Fachanwaltsrichtungen nachzukommen, was in diesem Jahr Handels- und Gesellschaftsrecht, Steuerrecht, Insolvenzrecht, Verwaltungsrecht und Internationales Wirtschaftsrecht waren.

Häufig kommen auf dem Österberg aber auch Arbeitsrecht oder Bank- und Kapitalmarktrecht dran. Die Teilnahmegebühren halten sich in engen Grenzen, da die Tübinger Corps keine kommerziellen Interessen verfolgen. Aufgrund der hochkarätigen Besetzung, sowohl im Referentenkreis als auch bei den Gästen, haben sich die Österbergseminare ebenfalls zu einem attraktiven Diskussions- und Wiedersehensforum für Berater und Entscheider der deutschen Wirtschaft entwickelt. Ein besonderer Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf den Pflichten und Risiken von Organen in Kapitalgesellschaften.

Auftaktreferent war Prof. Dr. Peter Hommelhoff Saxoniae Tübingen, emeritierter Professor für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht und Rechtsvergleichung an der Universität Heidelberg und einer der „Päpste“ des deutschen Gesellschaftsrechts, mit seinem Vortrag über Einflüsse der EU (jüngst: „CSR-Richtlinie“) auf die Aufsichts- und Prüfungspflichten in deutschen Kapitalgesellschaften. Anschließend spaltete sich das Auditorium wie gewohnt auf: Ein handels- und gesellschaftsrechtlicher Teil fand auf dem Preußenhaus statt und zeitgleich der insolvenzrechtliche Teil bei den Franken. Letzterem schloß sich der Unterzeichner an.

Auf dem Frankenhaus moderierte Prof. Dr. Georg Streit Franconiae Tübingen. Er unterrichtet Insolvenzrecht an der Universität Mannheim und ist Restrukturierungspartner der Kanzlei Heuking Kühn Lüer Wojtek, einer führenden deutschen Wirtschaftskanzlei. Insofern war er als erfahrener Praktiker und interessierter Theoretiker der ideale Moderator für die beiden Referenten: RA Dr. Alexander Naraschewski Albertinae, Insolvenzverwalter in Wilhelmshaven und Prof. Dr.



Auf dem Preußenhaus.

(Photos: Feblig)

Wolfgang Marotzke, Ordinarius für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Freiwillige Gerichtsbarkeit und Insolvenzrecht an der Universität Tübingen.

Zunächst wurde über gesellschaftsrechtliche Treuepflichten in der Sanierung und der Insolvenz am Beispiel Suhrkamp referiert, wo – zumindest nach der Theorie des Gesetzes – in der Krise einer Gesellschaft der Grat zwischen rechtlichen Pflichten und haftungsbewehrten Verboten sehr schmal sein kann. Prof. Dr. Marotzke informierte ebenso begeistert und auch begeisternd über Details der Anfechtbarkeit von (Rückflüssen auf) Gesellschafterdarlehen und deren Besicherung.

Währenddessen mahnte Prof. Dr. Stefan Thomas, Ordinarius für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Wettbewerbs- und Versicherungsrecht an der Universität Tübingen auf dem Preußenhaus zur Vorsicht, da Kartellverstöße in/von Aktiengesellschaften, die enorme Geldbußen nach sich ziehen können, gem. § 93 II AktG einen Anspruch gegen den Vorstand einer AG begründen können. Gegen diesen könne sich, da es sich hierbei um vorsätzliches Handeln handle, nicht einmal versichert werden.

RA Dr. Kathrin Westermann aus der Kanzlei Noerr LLP (ebenfalls unter Deutschlands *Top Ten*), die ihren Vater Prof. Dr. Harm Peter Westermann, emeritierter Professor für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Rechtsvergleichung der Universität Tübingen mitgebracht hatte, referierte über Kartellschadensersatzansprüche. Dabei ging

sie insbesondere auf deren Durchsetzung oder Abwehr ein, was die durch Prof. Thomas aufgeschreckten Vorstände natürlich brennend interessierte.

Zum Mittagessen auf dem Rhenanenhäus wartete neben Gulasch und Bohnen noch ein besonderer Leckerbissen, denn eloquent und charismatisch berichtete Dr. Günter Paul Saxoniae Leipzig, Präsident des Hessischen Staatsgerichtshofes, über die staatsorganisatorische Einordnung und Funktion von Landesverfassungsgerichten, was trotz des föderalen Bewußtseins in Deutschland für viele Zuhörer geradezu verblüffende Neuigkeiten beinhaltete.

Nach dem Mittagessen war das Auditorium wieder vereint auf dem Preußenhaus und interessierte sich für den Vortrag von RA Prof. Dr. Gerhard Winter (L! Troglodytia) über die Erbschaftssteuerreform. Diese hat nicht nur bei Familienunternehmern Besorgnis ausgelöst, sondern auch bei Restrukturierungsberatern Aufmerksamkeit erlangt. Hiernach trat in Person von RA Dr. Hansjörg Heppel Borussiae, Saxoniae Jena et Bonn, der Irminsul zusammen mit Dr. Richard Backhaus Rhenaniae der Tübinger SC auf und verglich den Unabhängigkeitsbegriff für Mitglieder von Kontrollorganen im deutschen und im amerikanischen Recht. Dies war insbesondere für international aufgestellte Unternehmen interessant, da sie hier Gestaltungsmöglichkeiten haben, dabei aber erhebliche Unterschiede in der *Corporate Governance* berücksichtigen müssen.



Dr. Paul beim Vortrag.

Der Abschlußvortrag blieb Dr. Peter Hemeling Sueviae Tübingen, General Counsel der Allianz Gruppe, vorbehalten. In vielen größeren Betrieben löste das Wort *Compliance* vor 15 Jahren noch Unverständnis aus, heute sind es Umtriebigkeit und Vorsicht. Interessant war für das Auditorium daher sein Bericht über die kulturellen und organisatorischen Herausforderungen der Rechts- und Compliance-Funktion im Konzern, über die Dr. Hemeling im Rahmen von anschaulichen Beispielen sprach.



Dr. Heppel (l.) mit Dr. Paul

In der Zusammenfassung: Es war die Zahl der anwesenden Professoren, aber auch der Spezialisierungsgrad der Themen und die hohe Besucherzahl Beleg für die Qualität und die gute Nachfrage der Österberg-Seminare. Diese wurden auf Initiative von Dr. Heppel ins Leben gerufen, der auch nach wie vor deren maßgebliche Organisation übernimmt. Ihm gebührt fortwährender Dank für dieses Projekt, das sowohl dem Tübinger SC, aber auch dem gesamten Korporationsstudententum hervorragend zu Gesicht steht. Prof. Marotzke drückte seine Anerkennung unmittelbar da-

nach so aus: „Deshalb möchte ich Ihnen [...] nochmals herzlich danken für die hervorragende und für die Referenten sehr angenehme Moderation des insolvenzrechtlichen Teils des Österbergseminars; es war wirklich eine sehr schöne Veranstaltung!“

Namentlich als Tübinger Franken freut es den Autor dabei besonders, daß der Tübinger SC seine Selbstverpflichtung zur Universität wieder dankbar wahrnimmt.

Müller-Henneberg Franconiae Tübingen

—Anzeige—

Sie lieben Studentengeschichte?

Dann sollten Sie das Jahrbuch *Einst und Jetzt* lesen, das seit 60 Jahren vom Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung e.V. (VfcG) herausgegeben wird – insgesamt weit über 15 000 Druckseiten, wenn Sie wollen!

Schriftleiter ist seit 1998 Prof. Dr. Hans Peter Hümmer Onoldiae. Zu den Autoren gehören Vertreter aller akademischen Fachgebiete. Wir arbeiten eng mit dem Institut für Hochschulkunde an der Universität Würzburg (wissenschaftlicher Leiter: Prof. Dr. Matthias Stickler GW! – em. Leiter Prof. Dr. Stefan Kummer, Wingolf Chattia z. W.) zusammen.

Neben der wissenschaftlichen Edition seltener Quellen zur Studenten- und Universitätsgeschichte (Archivalien, Stammbücher, Biographien) gilt unsere Intention der Beleuchtung des kulturhistorischen Hintergrundes (Liedgut, Kunst und Belletristik), der Pflege des studentischen Brauchtums bzw. Burschenbrauches in Mittel- und Osteuropa, der Gesellschaftsbildung vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart, nicht zuletzt auch der Zeitgeschichte (Aufarbeitung des Dritten Reiches, Nachkriegskorporationen). Ein Schwerpunkt des Bandes 61 (2016) wird auf jüdischen und untergegangenen Korporationen im deutschen Sprachraum liegen. Ausgewählte studentische Graphiken und Gemälde (Dr. phil. Michaela Neubert), aktuelle Bibliographien zur Universitätsgeschichte (PD Dr. phil. et jur. Harald Lönnecker, DB, DS), Buchbesprechungen und Kurzbeiträge runden das Spektrum ab.

Die Mitgliedschaft im VfcG ist unabhängig von der Zugehörigkeit zu Korporationsverbänden. Mitglieder erhalten das aktuelle Jahrbuch und ggf. Sonderbände (300 bis 600 Druckseiten p.a., Hardcover, farbig illustriert) für ihren Jahresbeitrag.

(Studenten 15,- Euro, AH 30,- Euro, Organisationen/jur. Personen 40,- Euro)

Nähere Informationen: www.vfcg.eu

Gesamt-Inhaltsverzeichnis Bd. 1–60 (1956–2015): www.studentenhistoriker.de

Beitritt zum VfcG: doehler@vfcg.eu (Prof. Dr. Rüdiger Döhler)



CORPS

Magazin

Sachsens Glanz & Preußens Gloria

Zwischen Prag und Berlin warten malerische Städte und großartige Kunstschatze in einer geschichtsträchtigen Kulturlandschaft, eingebettet in herrliche Natur, auf Sie.

Die SWISS RUBY folgt den Moldauschleifen ins Weinanbaugebiet um Melnik, erreicht dort den Elbstrom und passiert die „Porta Bohemica“. In der Böhmisches und Sächsischen Schweiz wechseln Schrammsteine und Schluchten.

Die 55 km lange Sächsische Weinstraße durchzieht eines der kleinsten Weinanbaugebiete Deutschlands zwischen Pirna und Diesbar-Seußlitz. Die Auenlandschaft des Mittelalters steht als Biosphärenreservat unter dem Schutz der UNESCO.

Nach dem Magdeburger Wasserstraßenkreuz führen der Elbe-Havel-Kanal und die idyllische Havel-Wasserstraße durch die frühlinggrüne Wald- und Seenlandschaften der Mark Brandenburg.

Der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große - ihre Herrschernamen stehen für preußische Tradition. In der Residenzstadt Potsdam mit der facettenreichen Schlösser- und Gartenlandschaft – das größte deutsche UNESCO-Weltkulturerbe – ist Geschichte heute weiter lebendig.

Eine einzigartige, für Corpsstudenten konzipierte Flusskreuzfahrt erwartet Sie. Von Böhmen über Sachsen nach Preußen reisen Sie entspannt auf dem komfortablen Hotelschiff MS SWISS RUBY.

Neben zahlreichen Sehenswürdigkeiten bereichern exklusive Vorträge und gesellige Abende das Bordleben. Freuen Sie sich auf edle Weine von Schloss Proschwitz mit Dr. Georg Prinz zur Lippe. Die Reise wird durch die feierliche Kneipe bei Corps Masovia Potsdam abgerundet. Redaktionelle Begleitung: Schriftleiter CORPS-Magazin Holger Schwill, Alemannia Kiel, Borussia Halle.

ab € 1.290,- p.P.
Vorteile für Corpsstudenten & Mitarbeiter

- € 50,- Rabatt auf den Katalogpreis
- Weinprobe Schloss Proschwitz inkl.
- Feierliche Kneipe bei Corps Masovia
- Ausflüge in Dresden & Magdeburg

zzgl. € 100,- p.P. Frühbucherrabatt bis



>> Änderungen vorbehalten <<
Reiseveranstalter: Apell Cruise Consult GmbH

Beratung & Buchung bei CARARA unter ☎ 0800 / 22 727 22 oder ☎ + (gebührenfrei aus Deutschland)

1. Leserkreuzfahrt

Prag - Dresden - Potsdam - Berlin vom 15. bis 22. April 2016
mit dem Premiumschiff MS SWISS RUBY

Preisende:
s
kl.
ovia
rg inkl.
is 15.1.2016

Corpsstudenten gemeinsam auf Kurs

Lektorate



Volker Tschapke
Frisia Braunschweig
Ehrenpräsident der
Preußischen Gesellschaft
Berlin-Brandenburg e.V.

Gastvortrag



Prof. Dr. Rüdiger Döhler
Masovia
Vorsitzender der Gesell-
schaft für corpsstudentische
Geschichtsforschung e.V.

Begrüßung



Richard G. Hückel
Guestphalia Erlangen
1. Vorsitzender des
Verbandes Alter
Copsstudenten

Weinverkostung



Dr. Georg Prinz zur Lippe
Borussia Bonn
Profiliertes Winzer und
Schlossherr von Proschwitz

Restaurant

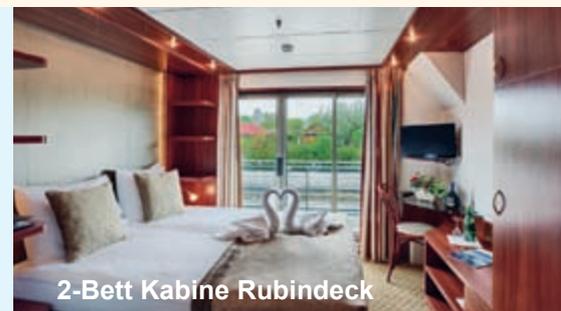


Klein, fein & beliebt MS SWISS RUBY

Ralf Apel, Makaria-Guestphalia, Guestphalia Erlangen, von CARARA Kreuzfahrten, die freundliche Crew, ein gepflegtes Ambiente und eine stilvolle Gastlichkeit empfangen Sie an Bord der SWISS RUBY für die erste Leserkreuzfahrt des CORPS Magazin.

Flagge: Schweiz
Baujahr: 2002
Renovierung: 2013
Passagiere: max. 88
Crew: 25
Bordsprache: deutsch

2-Bett Kabine Rubindeck



Panoramasalon & Bar



Stadtgeburtstag mit Corpshaus-Ausstellung

Präsentation bei Alemannia Karlsruhe

„Über 175 Jahre Verbindungsstudenten in Karlsruhe – Die Karlsruher Corps, die Landsmannschaften und Turnerschaften und die Altherrenvereinigungen AHSC und VACC feiern gemeinsam und mit der Öffentlichkeit den 300. Stadtgeburtstag“, so lautete der Titel eines attraktiv gestalteten, sechsseitigen Faltblattes, das der AHSC-Vorsitzende Dipl.-Ing. Claus Jürgen Becherer Alemanniae Karlsruhe mit ein wenig Stolz präsentieren konnte. Es informierte die Bürger der ehemaligen Residenzstadt über den Tag der offenen Tür, der am 11. und 12. Juli 2015 auf dem Corpshaus der Alemannia stattfand.

Im Vorfeld des großen Jubiläums hatten sich die vier Corps Franconia, Saxonia, Alemannia, Friso-Cheruskia und der AHSC Karlsruhe mit den anderen vier pflichtschlagenden Verbindungen am Orte sowie deren örtlicher Philistervereinigung zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Zur Feier des Geburtstages ihrer gemeinsamen Hochschulstadt einen geziemenden Beitrag zu leisten, war ihr gemeinsames Ziel. Seinen nicht zuletzt öffentlichkeitswirksamen Ausdruck sollte es in der Präsentation finden, um die traditionelle Verbundenheit der Korporationen zu zeigen.

Im Mittelpunkt stand dabei eine umfangreiche Ausstellung mit zahlreichen Stellwänden im Kneipsaal, die in Wort und Bild durch die mehr als 175 Jahre studentischer Verbindungen in Karlsruhe geleiteten. Natürlich fehlten auch liebevoll gestaltete Vitrinen mit Bierzipfeln, Couleurkrügen, Mützen, Bändern und eindrucksvollen Gästebuchzeichnungen etc. nicht. Sogar der Schankraum wurde hinter einer Absperrung, quasi als Guckkasten, einbezogen. Hier waren vor der Batterie der Gemälde einige Pauk- und Mensurschläger samt Plastron drapiert. Eine lebensgroße Figur stellte zudem einen Chargierten in Vollwuchs dar. Somit wurde für die interessierte Öffentlichkeit in den historischen Räumen eines *echten* Corpshauses ein umfassender Überblick geboten, dessen Atmosphäre mehr vermittelte, als jedes Museum es je leisten könnte.

Eröffnet wurde die Ausstellung am Sonnabendvormittag mit einer musikalisch umrahmten Feierstunde in der oberen Etage des Corpshauses. Zuvor wurden bei schönstem Sonnenschein die rund 120 Gäste mit einem Begrüßungssekt im Garten willkommen geheißen, denn erst nach der offiziellen Eröffnung sollte die Ausstellung freigegeben werden. Neben zahlreichen Korporierten mit ihren Damen konnte Dr. Warnfried Grams



Dr. Illo-Frank Primus Borussiae Berlin, Dipl.-Ing. Claus Jürgen Becherer Alemanniae Karlsruhe mit Stadtrat Dr. Albert Käuflein und Dr. Warnfried Grams Onoldiae. (Photos: -ger)



Dr. Grams begrüßte die zahlreichen Gäste.

Onoldiae, der eloquent durch den Festakt führte, ebenfalls offizielle Repräsentanten des städtischen öffentlichen Lebens begrüßen, darunter auch Prof. Dr. Stöckner, Prorektor der Hochschule für Technik und Wirtschaft.

Unter der Überschrift „1. Wer sind wir? 2. Was verbindet uns? und 3. Was wir mit diesem Wochenende der offenen Tür eigentlich wollen?“ arbeitete Dr. Grams die Positionierung und die Intention der Veranstaltung auf dem Alemannenhaus pointiert heraus. Er unterstrich u. a. die Sozialkompetenz in Herzens- und Charakterbildung, das generationenübergreifende Gespräch und auch den Förderungsgedanken. So werde der Hermann-Billing-Preis für besondere Leistungen im Studium und für die Gemeinschaft vom Corps Friso-Cheruskia zusammen mit dem Karlsruher Institut für Technologie vergeben, und es gäbe ebenfalls einen gesonderten Karlsruher AHSC-Preis.

Neben den gemeinsamen „ethischen Leitwerten“ stellte Dr. Grams als wichtiges verbindendes Element der veranstaltenden Korporationen die Mensur heraus – „als päd-

agogisches Mittel zur Selbst- und Gemeinschaftserfahrung bezüglich des heutzutage mehr als dringend notwendigen, kontrollierten, fairen, ehrenhaften Umgangs mit den anvertrauten Machtmitteln.“ Eine weitere sehr beachtenswerte Gemeinsamkeit sei ferner der Alumni-Gedanke.

Schließlich dankte Dr. Grams nicht nur den zahlreichen Helfern bei der Realisierung der Ausstellung und betonte deren eigentlichen Charakter im Jubiläumsjahr der Stadt: „Wir wollen einerseits einfach Danke sagen und andererseits auch die Verbundenheit unserer Corps, unserer Landsmannschaften und Turnerschaft sowie der Altherrenvereinigungen mit dieser, unserer Stadt, die für viele von uns zur Heimat geworden ist, zum Ausdruck bringen.“

Einen Überblick zum „musealen“ Ort der Ausstellung, dem vom Architekten Plock Alemanniae Karlsruhe geplanten und gebauten und am 1. Mai 1909 eingeweihten Corpshaus, gab Dipl.-Ing. Reinhold Pfeiffer Alemanniae Karlsruhe. Seine Einleitung schilderte eine zeitgeschichtliche, persönliche Erinnerung

an das Gebäude, das später sein Corpshaus werden sollte:

„Dieses Haus hat den letzten Weltkrieg fast unbeschädigt überstanden, obwohl die angrenzende gesamte Ettlinger Straße mehr oder weniger ausgebrannt war – Für mich nicht zu vergessen, da ich als junger Pimpf zur Bergung eventuell Überlebender, damals im September 1944, eingesetzt war. Drum können wir uns heute über dieses Kleinod inmitten des Häusermeeres erfreuen, wenn es auch sehr viel Arbeit und Geld erfordert.“

Und weiter:

„Während des 3. Reiches hatten wir große Probleme, doch Dank einiger Karlsruher Corpsbrüder gelang es mit badischer Gelassenheit, kleinen Dienstwegen etc. sogar, die Liquidationsaufgabe bis Ende 1944 hinauszuzögern, und das Kriegsende verhinderte diese dann ganz. Das Haus blieb stets im Besitz der AHV. Danach stand es unter städt. Vermögensverwaltung. 1946 übernahmen unser Cbr. Fritz Schäfer, späterer Handwerkskammerpräsident, und Günter Klotz, späterer OB, die Leitung der AAK (Aufräumungsarbeitsgemeinschaft Karlsruhe) und mietete das Haus als Leitstelle für die Trümmerbeseitigung. So ist dieses Haus eng mit Karlsruhes Wiederaufbau verbunden. 1949 wurde die AAK aufgelöst“, so Pfeiffer.

Grußworte in Vertretung von Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup überbrachte Stadtrat Dr. Albert Käuflein:

Sie nehmen Verantwortung wahr. Sie gestalten Gesellschaft: in Wissenschaft und Technik, in der Wirtschaft, in Kunst und Kultur. Sie stehen für die Werte, die unsere Gesellschaft zusammenhält.“

Für die Evangelische Landeskirche in Baden hob Oberkirchenrat Werner u. a. historische Parallelen von Korporation und christlicher Kirche hervor:

„Läßt man nur die letzten 200 Jahre der deutschen Geschichte an sich vorbei ziehen, dann wird einem schnell bewußt, was da vor allem an Krisen und Katastrophen, Kriegen und Umstürzen im wahrsten Sinne

des Wortes allein von den Studentenverbindungen überlebt wurde und was in dieser Zeit alles untergegangen ist. Bei der Kirche ist es noch erstaunlicher und nach wie vor entwickelt sie sich weltweit dynamisch ...“

Auch die Corpsverbände sollten zu Wort kommen. Da am selben Tag der WSC-Vorortübergabekommer statt fand, überbrachte Dr.-Ing. Rudolf Wohlleben Markomania Bonn, Franconia Kaiserslautern, Franco-Guestphaliae, 1995–1997 WVAC-Vorsitzender, die Glückwünsche des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten. Er ist nicht nur Mitglied der Historischen Kommission, sondern hat sich als Autor und Herausgeber vielfältiger Weinheimer Publikationen als Studentenhistoriker einen Namen gemacht und ist auch einer der beiden Mitherausgeber der erweiterten und aktualisierten Alemannen-Corpschronik (Corps Alemannia Karlsruhe in 300 Semestern, 3. Aufl., Akadpress Verlag/Essen, 2014, 500 S.). Für den Weinheimer Verband sagte er: „Der WVAC beglückwünscht Sie zu dieser aufwendigen Ausstellung und würdigt Ihre große Bemühungen, eine solche Ausstellung hier auf dem Jugendstil-Haus der Alemannia, zusammengestellt zu haben.“

Zum Schluß sprach der 2. Vorsitzende Dr. Florian Hofmann Rhenania Heidelberg, Teutonia Gießen, Guestphaliae Halle, Tiguriniae:

„Unsere Normen und Ziele haben im Grunde nichts von ihrer Aktualität verloren, doch fällt es uns in einer schnellebigen Umwelt bisweilen schwer, sie nach außen zu tragen. In der medialen Wirkung lassen wir uns auf unsere äußeren Abzeichen, bunte Mützen und Bänder, vermeintlich archaische Riten reduzieren ... Wir als Verband Alter Corpsstudenten begrüßen daher ausdrücklich Ihren Weg in die Öffentlichkeit.“ Musikalisch wurde der Festakt mit einem Titel der großen argentinischen Tango-Legende Carlos Gardel beschlossen. Die künstlerische Umrahmung hatte ein junges Klarinetten-Trio der Hochschule für Musik übernommen. Anschließend ging es nach einem ersten Rundgang durch die Ausstellung für Gäste und Organisatoren beschwingt weiter an den



Dipl.-Ing. Reinhold Pfeiffer



Studentenhistoriker und ehemaliger WVAC-Vorsitzender Dr.-Ing. Wohlleben. (Photos:-ger)

festlichen Tischen im Corpshausgarten. Eine schöne Abrundung bei fröhlicher Feier: Die Versteigerung einer Uhr mit einem Steinsplitter vom Fundament der markgräflichen Pyramide, des Wahrzeichens der Stadt, erbrachte zusammen mit weiteren Spenden der Verbindungen 1000,- Euro, die als Spende am 6. November der Leiterin des Fördervereins zur Unterstützung der onkologischen Abteilung der Kinderklinik Karlsruhe (FUoKK) übergeben wurde. Eine gelungene Gesamtpäsentation zum Jubiläum wurde damit um ein Zeichen für tatkräftiges soziales Engagement von Korporierten in ihrer Heimatstadt ergänzt. Die pflichtschlagenden Karlsruher haben an diesem Wochenende ein nachahmenswertes Beispiel gegeben. -ger

—Anzeige—



KORPORATIONSBEDARF
WOLFHARD MAESER



Mützenbestellung

Unser Mützenmacher hat die notwendigen Angaben für alle Corps gespeichert. Bei Bestellungen bitte nur Corpsnamen und gewünschte Kopfgröße angeben.

www.maeser-couleur.de



200 Jahre Corps Bavaria Würzburg

Festredner Prof. Dr. Guido Knopp über die Revolution von 1989

Das Corps Bavaria Würzburg hat vom 18. bis 21. Juni 2015 mit mehreren Veranstaltungen sein 200. Stiftungsfest gefeiert. Weit über 300 Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland und dem Ausland, darunter zahlreiche Alte Herren mit ihren Familien sowie die Vertreter der befreundeten schwarzen Corps aus München, Erlangen, Innsbruck, Marburg, Mainz, Göttingen, Jena, Kiel, Greifswald und Graz.

Zentrale Veranstaltungen

Bei einem Festakt in der Neubaukirche begrüßte der Altherrenvorsitzende Dr. Wolfgang Stegmann über 280 Gäste. Prof. Dr. Horst Brunner, Inhaber des Lehrstuhls für deutsche Philologie an der Universität Würzburg, ehemaliger Dekan und Prodekan der früheren Philosophischen Fakultät II und ehemaliges Mitglied des Senats der Univer-



Eindrucksvoller Festakt.

(Photos: Fehlig)

sität, brachte als Vertreter der Universität die Verbundenheit der Hochschule mit den Korporationen zum Ausdruck.

Bürgermeister Dr. Adolf Bauer sprach sich dafür aus, daß sich junge Leute Verbindungen anschließen. Dabei könne man Sozialkompetenz erwerben. Die Würzburger Bayern rief Bauer dazu auf, nicht nur auf die 200 Jahre

ihrer Geschichte zurückzuschauen, sondern den Blick nach vorne zu richten. Ein weiterer Redner war Dr. Wolfgang Bötsch. Der ehemalige CSU-Bundestagsabgeordnete und letzte Bundesminister a. D. für Post und Telekommunikation vertrat die Landtagspräsidentin Barbara Stamm.

Die Festrede hielt Prof. Dr. Guido Knopp zum Thema „Die glücklichste Stunde der Deutschen“. Er ist vor allem durch seine zeitgeschichtlichen Fernsehsendungen einem breiten Publikum bekannt geworden. Für Knopp sind die Ereignisse um die deutsche Wiedervereinigung vor 25 Jahren die erste geglückte deutsche Revolution: „Das Wort *Wende*, das sich eingebürgert hat, ist viel zu schwach“. Er betonte: „Es war eine Revolution!“

Knopp bezeichnete den Wiedervereinigungsprozess als Sternstunde der Deutschen. Die Tür zur Einheit habe nur einen Spalt breit offen gestanden. Knopp, der in Würzburg studiert und promoviert hatte, erzählte auch von seinen späteren Gesprächen mit Zeitzeugen, unter anderem mit Altbundeskanzler Helmut Kohl.

Der Festakt wurde musikalisch umrahmt vom ehemaligen Domorganisten Paul Damjakob, wobei ein im Jahre 1890 von dem Würzburger Bayern Carl Ressler komponierter *Bayernmarsch* durch Damjakob für die Orgel neu interpretiert und von der Festcorona begeistert aufgenommen wurde.

Beim Festkommers am Freitagabend im Fürstensaal der Festung Marienberg hielt die Festrede der Landtagsabgeordnete Gerhard Eck, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr. Das Thema der Rede war „Vom jungen Königreich Bayern zum modernen Freistaat Bayern“.



Festredner Guido Knopp mit AHV Stegmann (re.)
(Photos: Fehlig)

Neben den Veranstaltungen mit Außenwirkung gab es für die Corpsfamilie der Würzburger Bayern genügend Gelegenheit des Miteinanderfeierns. Beim Festball im Würzburger Kongreß-Zentrum nahmen 380 begeisterte Gäste teil. Von den Aktiven wurde ein „Bavarical“ aufgeführt, das die facettenreiche Geschichte des Corps musikalisch wie schauspielerisch darstellte. Texter, Komponist und Regisseur war Martin Rossmannith Bavariae Würzburg.

Altherrenvorsitzender Wolfgang Stegmann sagte: „Es ist eine große Freude für uns Würzburger Bayern, zu sehen, mit welchem positivem Echo unser großes Jubiläum seitens der Stadt, der Universität und den Medien aufgenommen wurde.“ Das Jubiläumsjahr 2015 habe den Würzburger Bayern und all den mit ihm freundschaftlich verbundenen Corpsstudenten viele erinnerungswürdige Momente beschert. Entscheidend sei jedoch, daß Bavaria mit sieben Füchsen und einer stattlichen Aktivenzahl in ihr drittes Jahrhundert zieht.

Die Bedeutung des Corps Bavaria Würzburg

Das Corps Bavaria wurde am 1. März 1815 von Studenten der Julius-Maximilians-Universität

Würzburg gegründet. Als führender Kopf der Gründung gilt der Jurastudent Carl Theodor Kast, der später in österreichischen Diensten geadelt wurde und daraufhin Freiherr Kast von Ebelsberg hieß. Am 1. März 1822 trat die Konstitution der Bavaria in Kraft, die noch heute Gültigkeit hat.

Im 19. Jahrhundert trafen sich die Bayern in öffentlichen Gaststätten, zum Beispiel im heute noch existierenden Sternbäck. Im Jahre 1897 erwarben die Alten Herren eine repräsentative Villa mit 18 Zimmern in der Veitshöchheimer Straße (Villa Vornberger), in der das Corps für rund vier Jahrzehnte ein festes Zuhause fand.

Aus dem Corps Bavaria gingen im Laufe des 19. Jahrhunderts verschiedene Königlich-Bayerische Staatsminister und andere bedeutende Politiker hervor. So zum Beispiel die Königlich-Bayerischen Finanzminister Josef von Aschenbrenner, Georg von Berr und Benno von Pfeufer, der Königlich-Bayerische Justizminister Eduard von Bomhard sowie der Bayerische Staatsminister des Inneren Friedrich von Brettreich.

International bekannt wurde der Würzburger Bayer Eugen von Zimmerer als Gesandter

und bevollmächtigter Minister (1907), Kaiserlicher Kommissar für Togo (1888) und Gouverneur von Kamerun (1891).

Als das Corps sich unter dem Druck der Nationalsozialisten am 15. Februar 1936 auflösen mußte, ging auch das Corpshaus verloren. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Bavaria am 10. Juni 1948 wiedergegründet. Im Jahre 1953 wurde eine alte Professorenvilla in der Rottendorfer Str. 20 erworben, wo das Corps bis heute zu Hause ist.

Wichtige Männer der Nachkriegszeit

Auch nach dem II. Weltkrieg traten die Mitglieder des Corps Bavaria in bedeutenden Positionen in Erscheinung. Dr. med. Hans Löffler war Oberbürgermeister von Würzburg

(1946–1948) und Wiederaufbaukommissar. Prof. Dr. med. Max Meyer kam als Rektor der Universität Würzburg in der Aufbauzeit nach dem II. Weltkrieg eine wichtige Position zu.

Stegmann Bavariae Würzburg und Fehlig Brunsvigae, Bavariae Würzburg



Sprechen auf einem würdigen Kommers (v. li.): Kreispräsident Clefsen, Prof. Dr. von Seggern, Präside Weigel und RA Robert Vollborn.
(Photo: -ger)

Ein Jubiläumskommers im Kieler Schloß

Viele Korporationen feierten 350 Jahre Christiana Albertina

Am 24. Oktober 2015 begingen Kieler Korporationen das 350jährige Gründungsjubiläum ihrer Landesuniversität mit einem großen Festkommers im Kieler Schloß. Die Corps nahmen keinen Anteil. Organisiert wurde die feierlich gehaltene Veranstaltung von der ortsansässigen Burschenschaft Teutonia (Süd-deutsches Kartell).

Ihr gelang es, dem fahngeschmückten Saal eine würdevolle und angenehme Atmosphäre zu geben, zumal die Mitwirkung der Damen der gemischten Verbindungen beim Kommersgesang auch akustisch reizvoll war. Eingefunden hatten sich neben den rund 200 Teilnehmern ebenso einige Vertreter des politischen und kulturellen Lebens Schleswig-Holsteins. So sprach der Kreispräsident von Rendsburg-Eckernförde Lutz Clefsen, Alter Herr der Alten Königsberger Burschenschaft Alemannia, ein Grußwort. Und aus der Landeshauptstadt Kiel betonte Ratsherr Robert Vollborn Frisiae Braunschweig mit Blick auf die Absage eines offiziellen Gastes: „Sie sollen wissen: Im Rathaus gibt es auch die Meinung, daß die Verbindungen in Kiel zu Kiel gehören, daß sie wesentlicher Bestandteil unserer

Stadtgeschichte und Universitätslandschaft sind.“ Er rief dazu auf, als Korporationen zusammenzustehen und sie im Stadtbild und an den Hochschulen erkennbarer zu machen – gerade auch wegen der Ablehnungen oder Anfeindungen aus bestimmten politischen Hochschulgruppen oder sogar studentischen Vertretungen. Sie hatten zur Störung des Kommerses aufgerufen, die aber nicht eintrat. „Der vermeintliche Einsatz solcher Kreise für Toleranz umfaßt ausschließlich die eigene Meinung.“ Das mache es einfach, tolerant zu sein, kritisierte Vollborn.

Die Verbundenheit der Christiana Albertina und ihrer Korporationen drückte sich in der Festrede von Prof. Dr. Harm v. Seggern, Alter Herr der AMV Albingia, aus. Als Historiker bot er einen kurzweiligen Überblick zur Universitätsgeschichte und richtete dabei den Fokus auf ihre korporierten Studenten. Schön und ergreifend war zum Abschluß des Kommerses das gemeinsame Singen aller Strophen des Schleswig-Holstein-Liedes *Wanke nicht mein Vaterland*.

-ger



Clefsen, von Seggern, Präside Weigel und Vollborn sprechen auf dem Kommers. (v.l.)



Augburger Domsingknaben zu Gast bei Franconia Tübingen

Chorkonzert mit anschließendem Grillen adH

Vor dem repräsentativen Haus der Franconia Tübingen spielt sich eine ungewohnte Szene ab: Ein Reisebus mit weithin sichtbarem Schriftzug *Augburger Domsingknaben* und dem in Kulturkreisen nicht unbekanntem Logo aus stilisierten Choralnoten fährt vor und lädt seine Fracht ab. Die besteht aus zehn- bis zwanzigjährigen Kindern und Jugendlichen in einheitlicher Kleidung. Auf der Brust seiner Ausgehuniform trägt jeder von ihnen das einprägsame Emblem einer gotischen Domsilhouette. Was hat nun die Szene zu bedeuten: Eine sehr vorausschauende Werbung um den studentischen Nachwuchs der kommenden Jahre? Eine akademische Frühförderung für die eine oder eine musikalische für die andere Seite? Weit gefehlt, denn das alles spielt allenfalls eine Nebenrolle, primär reichen sich hier professioneller Kulturbetrieb und studentische Tradition die Hand zu einem fruchtbaren Zusammenwirken!

Ende Juni hatte der bekannte Knabenchor auf Anregung von Müller-Henneberg Franconiae Tübingen seine Konzertreise durch Baden-Württemberg um einen Auftritt auf dem Frankenhaus erweitert. Erleichtert wurde dies, da sein Bruder Müller-Henneberg der Irminsul, Rhaetiae eine der beiden Formationen leitet, die den Namen *Augburger Domsingknaben* als singende Botschafter in der Welt verbreiten. An diesem Wochenende gleichzeitig im Osten der Bundesrepublik und eben bei uns im Südwesten. „Weltliche Chormusik, Volks- und Studentenlieder, Evergreens von Gastoldi bis Billy Joel“ versprach das Werbematerial, das an der Universität und den Wänden der Stadt zur Veranstaltung einlud. Man konnte also eine

kurzweilige Sommermusik erwarten. Und die gab es dann auch:

Den Anfang machten madrigaleske Weisen von Melchior Franck, Valentin Rathgeber und Giovanni Gastoldi, die 25 hohe Knabenstimmen in verschiedener Formation vortrugen: zweistimmig mit Klavier oder a capella zu drei und vier Stimmen. Musik und Text entfalten ein äußerst präzises Bild, und auch optisch wirkte der Auftritt sehr routiniert. Nach zwei Darbietungen ihrer jüngeren Kollegen betraten auch die jugendlichen Männerstimmen das Podium und stellten sich mit einem Liederkranzklassiker des Tübinger Meisters Friedrich Silcher vor. Wer dessen Chormusik schon einmal bei einem der leider inzwischen fast durchwegs überalterten Männergesangsvereine gehört hat, für die er sie einst geschrieben hat, weiß, daß das Repertoire für gleiche Stimmen besondere Ansprüche an die Sauberkeit des Klangs stellt.

Machten nun schon die Knabenstimmen einen sehr professionellen Eindruck, so zeigte sich, dass die Männerstimmen diese Ansprüche in Vollendung erfüllen. Ihr Klang nämlich war von einer jugendlich frischen Herangehensweise getragen und stimmtechnisch auf so hohem Niveau, daß man es diesen Teenagern eigentlich nicht zugetraut hätte: leichte tenorale Höhen, warme und solide aber doch auch flexible Farben in den Baßstimmen, dabei eine durchgängig selbstverständliche Tonreinheit.

Diese gediegene Qualität war auch immer wieder an den solistischen Beiträgen zu bemerken: *Die beiden Grenadiere*, vorgetragen von einem sehr jungen aber reif gestaltenden Bariton, oder das Mendelssohn-Duett *Wasser-*

fahrt mit einem jeweils neuen Knaben-Duo für jede Strophe. Daß Müller-Henneberg hier als Klavierbegleiter weniger reüssieren konnte als mit seinem sparsamen aber äußerst wirkungsvollen Dirigat, geht wohl auf das Konto des etwas pflegebedürftigen Klaviers.

Als kleine Besonderheit im zweiten Teil muß hervorgehoben werden, daß die Texte der Liebeslieder (bayerisch, französisch und englisch) dem Programm noch einen polyglotten Touch verliehen, auch wenn die Augburger sie mit dem Selbstverständnis des Muttersprachlers im Munde führten. Die launigen Moderationen des Chorleiters schließlich verknüpften das knapp einstündige Programm zu einem unterhaltsamen und stimmig strukturierten Ganzen.

Als letzter angekündigter Titel erklang zur Freude der Gastgeber das auf die Hausfarben angepaßte Studentenlied *Studio auf einer Reis*. Anschließend wurde mit einer von zwei Zugaben noch das Versprechen eines Popsongs von Billy Joel eingelöst. Und hier lockerte sich endlich die bisherige, vielleicht etwas kadettenhafte Anspannung hin zu einem legeren Mitwippen auch der unbeteiligten Knaben – ein sympathisches Bild, das ich im Anschluß beim gemeinsamen Grillen auf der neckarseitigen Terrasse bestätigt fand. Hier nämlich hatte man es zwar mit äußerst wohlgezogenen Menschen, aber eben auch mit natürlichen Jungen ihres Alters zu tun, die unbefangenen Karten spielten oder sich mit wohllichem Gruseln nach den „Säbeln“ erkundigten, die da an der Wand hängen.

Laetitia Wrzodek

(Un)Zeitgemäße Betrachtungen Ein Migrant mehr

Eine Glosse von Philipp W. Fabry Hassiae-Gießen, Thuringiae Jena

Der *homo sapiens* kam, wie inzwischen nachgewiesen, später nach Europa als bisher bekannt. Das verwundert nicht, denn er war ja *klug!* Er wartete ab, bis die tumben Ureinwohner wilde Gegenden halbwegs bewohnbar gemacht hatten, vertrieb sie, zog in ihre Höhlen, malte sie bunt aus und krepelte die Ärmel hoch. Das Ergebnis war im Großen und Ganzen zufriedenstellend.

Warum der *homo sapiens* so spät kam, ist also geklärt. Weshalb aber in jüngster Zeit diejenigen seiner Exemplare, welche wirklich *weise* waren, unseren Kontinent wieder verlassen haben, darüber weiß man noch wenig. Daß dem aber so ist, dafür gibt es belastbare Indizien! Es mag ja sein, daß in abgelegenen Gegenden einige von diesen noch nach den Sternen schauen oder mit der Botanisiertrommel unterwegs sind. Aber dort, wo Entscheidungen getroffen werden, die unser Schicksal beeinflussen, da sucht man sie heute vergebens.

Zunächst waren es wohl eher unkonventionelle Maßnahmen, die den *weisen Menschen* irritierten, etwa die wundersame Geldvermehrung, mit der die EZB die Insolvenzverschleppung einiger Staaten im Euroraum tatkräftig unterfütterte, oder die pathologische Sammelwut, mit der die EU neue Mitglieder requirierte und dabei vergaß, deren Reifegrad zu überprüfen. Noch weniger wird dem *homo sapiens* gefallen haben, daß im Jahre 2010 die Bundesregierung, NATO hin und Volkserziehung her, ohne viel Federlesens die *allgemeine Wehrpflicht* entsorgte. Eine überstürzte *Energiewende*, die Deutschland in Europa isolierte, die Landschaft verunstaltete und spätere Generationen noch belasten wird, brachte sein Blut in Wallung.

Dann schaffte die EU in Schengen die Binnengrenzen ab und vergaß, das Gesamtterritorium durch eine Außengrenze zu sichern; Bedrohungsszenarien, die sich kurz darauf an ihrer Süd- und Südostflanke entwickelten, hatten europäische Regierungen mit zu verantworten. Hunderttausende von Migrant*innen irrten nun umher. Und als diese, obwohl in Sicherheit, sich erneut auf den Weg machten, war des Bleibens des *homo sapiens* nicht mehr. Denn die meisten dieser Menschen, die unkontrolliert durch souveräne Staaten stapften, wollten nach Deutschland, weil, wie EU-Kommissar Oettinger meint, dessen Asylrecht auf sie „wie ein Magnet“ wirke. Daß sie am Ziel von der Bundeskanzlerin und hilfsbereiten Menschen herzlich willkommen geheißen wurden, war daher konsequent.

Nun wurden Fremde in Deutschland von jeher freundlich empfangen! Walther von der Vogelweide forderte im hohen Mittelalter Fremde geradezu auf, einzureisen und unserer Schätze teilhaftig zu werden. Das waren allerdings „Tugend und reine Minne“, also nicht unbedingt das, wonach Geflüchteten, in ihrer Notsituation verständlich, heute der Sinn steht. Außerdem zogen nicht Hunderttausende, sondern einzelne „fahrende Ritter“ umher. Sie waren leicht unterzubringen, bemittelt und dank der Wappen auf den Schilden einwandfrei zu identifizieren.

Daher kam damals niemand auf die Idee, ihnen bei der Einreise einen Verhaltenskodex in die Hand zu drücken. Heute jedoch händigen wir den Ankömmlingen einen solchen, unser *Grundgesetz*, auf Arabisch aus. Das soll die Integration erleichtern! Wäre der echte *homo sapiens* noch im Land – ihn hätte wohl der Schlag getroffen. Denn wenn das

möglich wäre, könnte man die Zahl der einreisenden Analphabeten durch die Übergabe eines lateinischen Buchstabensatzes drastisch reduzieren.

Das Problem: Der Moslem, der nach Deutschland kommt, hat schon ein Grundgesetz, seinen Koran. Er enthält einen Wertekanon, und der kommt aus höheren Sphären; er deckt sich daher mit dem der amtlichen Broschüre – leider! – nur partiell. Und integriert ist der Ankömmling auch schon, nämlich in seiner Großfamilie! Und so tragen viele von ihnen die sozialen, religiösen und ethnischen Konflikte ihrer Heimat im Gepäck. Parallelgesellschaften werden entstehen, überlebenswichtig für Flüchtlinge in der Fremde, für uns Ureinwohner aber eher problematisch.

Wir Deutschen, vom *homo sapiens* schmählich verlassen, schauen diesem sich entwickelnden, den Rechtsstaat unterwühlenden Drama mit gemischten Gefühlen zu. „Leute“, so sagte man früher, „machen noch kein Volk!“ Wieder einmal steht humanes Handeln, wie es heißt, gegen Staatsraison! Angesichts der zurzeit herrschenden chaotischen Zustände könnte ein obsoleter Slogan wieder aktuell werden. Er lautet: „Anarchie ist machbar, Herr Nachbar!“ Vielleicht ist das auch ein Grund dafür, daß einige unserer europäischen Freunde nicht bereit sind, Migranten aufzunehmen. Was bei uns geschieht, schreckt ab.



Photo: Dr. Fabry

Der Autor war von 1971 bis 1975 VAC-Vorsitzender sowie von 1993 bis 2006 Vorsitzender des Stiftervereins Alter Corpsstudenten. Mit seiner Glosse lädt er zum Nachdenken ein. E-Mail: dr.fabry@t-online.de

—Anzeige—

Redaktion · Lektorat · Mediaplanung

Promovierter Altphilologe und Verlagskaufmann (Corpsstudent) mit mehr als 25-jähriger Berufserfahrung lektoriert und redigiert Studentica, Belletristik, Sachbücher sowie wissenschaftliche Arbeiten und erstellt Pläne für Print- und Onlinemedien.

Dr. phil. Andreas Berger

Tel./Fax 0721 3 52 47 12 – Mobil 0170 2 36 34 32
berger@wortundmedia.de

Studentische Bücher und CDs im Internet

www.versand.akadpress.de

Aus der Traum für Sylvania?

Fortbestand des Corps in Dresden gefährdet

Von Michael Creutz *Sylvaniae*

Nach der Suspendierung im Sommersemester 2006 in Tharandt rekonstituierte Sylvania am 17. April 2010 in Dresden (s. Corpsmagazin 2/2010) – und das sehr erfolgreich. Aktuell beleben 8 Corpsburschen, 10 Inaktive (davon 6 am Ort) und 9 Renoncen das Corps. Und trotzdem müssen die Silvanen jetzt um ihre Zukunft bangen, wenn keine neue Konstante – ob Corpshaus oder auch nur eine adäquate Etage – gefunden werden kann. Den Fortbestand bedrohen astronomische Mietsteigerungen bzw. -konditionen oder alternativ: die Kündigung.

Was ist geschehen, nachdem in den fünf Jahren seit der Rekonstitution ein prosperierender Aktivenbetrieb nun plötzlich mit dem Rücken zur Wand steht? Die größte Herausforderung stellt der Umgang mit dem Hauseigentümer dar. Nachdem die Räume 2009 bzw. 2011 vergleichsweise günstig angemietet werden konnten, erfolgte zum WS 2014/15 eine 20prozentige Mietsteigerung. Vor dem Hintergrund neuer gewerblicher Mieter in den unteren Etagen versucht der Vermieter inzwischen eine weitere 40prozentige Mieterhöhung umzusetzen oder Sylvania per Kündigung herauszudrücken.

Diese neue Situation ist für uns finanziell nicht tragbar: Die von den Studenten zu verlangende Miete kann sich nur am Dresdner Preisniveau orientieren. Die Altherrenschaft



Die Aktiven der Sylvania.

ist mit nur 52 AH und AHIdC klein und ihre finanzielle Leistungsfähigkeit somit begrenzt. Zudem sind rund 60% der AH jünger als 50 Jahre und durch ihre jeweilige familiäre und berufliche Situation nur bedingt finanziell belastbar.

Ebenso wirkt der Umstand heftig, daß die Hälfte der AH zwei oder mehr Corpsbänder tragen und somit über Sylvania hinaus noch weitere corpsstudentische Verpflichtungen tragen. Alte Herren aus der Zeit nach dem II. Weltkrieg bis zur Wende 1989 fehlen leider vollständig. Wenn auch Sylvania immer ein kleines Corps war: Der Standort in Tharandt und die dortige schlechte Nachwuchslage zwang 2006 die damals 45 Silvanen zum Suspendierungsbeschuß. Dann aber ging es in Dresden rapide aufwärts, und nach dem richtigen Schritt an den neuen Hochschulort wurden nota bene in den anschließenden fünf Jahren 20 Silvanen recipiert!

Und nun hat sich unvermutet der Himmel über der neu erstandenen Sylvania weiter verdunkelt. Die Corpshausung in der Nürnberger Straße 47 in Dresden ist für Kneipen und gesellige Veranstaltungen in kleinem Rahmen gut geeignet. Einem Corpsbetrieb mit über 20 Aktiven und Inaktiven sind die Räumlichkeiten aber auch nicht mehr gewachsen. Insbesondere die Organisation und Durchführung des Paukbetriebs ist unter diesen Voraussetzungen kaum noch

möglich, da lediglich ein kleiner Raum hierfür zur Verfügung steht. Bei 17 Paukpflichtigen eine schier unlösbare Aufgabe für den Consenior.

Die Suche nach einer alternativen Unterbringung gestaltet sich in Dresden wie in nahezu jeder Großstadt schwierig. Der Immobilienmarkt bietet in Campsnähe kaum Objekte. Die wenigen Angebote sind entweder als Corpshaus ungeeignet oder aber für die Altherrenschaft aus den bereits erwähnten Gründen nicht zu finanzieren.

In dieser Situation steht Sylvania leider vor einem sehr großen Dilemma: Einerseits besteht ein florierender Aktivenbetrieb, auf den jeder AH in allen Beziehungen stolz sein kann. Andererseits sieht die Altherrenschaft keine Möglichkeit, diesen florierenden Aktivenbetrieb mit adäquaten Mitteln zu unterstützen.

Hier setzt nun Sylvania auf die Unterstützung durch die corpsstudentische Gemeinschaft, denn aufgrund der großen Reichweite unseres Verbandsmagazins besteht seitens der Altherrenschaft eine begründete Hoffnung auf zielführende Hinweise zur räumlichen oder finanziellen Lösung der Immobilienfrage ihrer lieben Sylvania. Denn nicht jedes gute Objekt wird in Onlineportalen für Immobilien beworben und nicht jede, d.h. auch corpsübergreifende oder auf privater Grundlage basierende Finanzierungsmöglichkeit wird von der Hausbank angeboten.

Deshalb unser Aufruf an alle geeigneten Leser, Sylvania bei der Suche nach einer neuen, adäquaten Bleibe zu unterstützen. Wir sind dankbar für die Kontaktaufnahme mit Pintsch Rhenaniae Würzburg, Sylvaniae und Brandenburg Hubertiae Freiburg, Sylvaniae via E-Mail: corpshaus@sylvania.de

—Anzeige—



KLASSISCHE COLLEGE-SCHALS IN COULEUR

Saxony Wool (100% Merino)
90 Farben zur Auswahl
Mindestmenge: sechs Schals
Bestückung möglich

JOINT COLOURS
Garment for Clubs, Teams and Associations

Telefon 06031/166277
E-Mail mail@jointcolours.de
www.jointcolours.de

150 Jahre Corps Alemannia-Thuringia

Rundes Stiftungsfest in neuer Heimat Magdeburg

Nach langjähriger Suspension wurde 2006 für die Alemannen-Thüringer die Wiederaufnahme ihres Aktivenbetriebes an einem für sie gänzlich neuen Hochschulort, nämlich in Magdeburg, zum durchschlagenden Erfolg. Nun war die Freude groß, das erste große Stiftungsfest in der selbst gewählten neuen Heimat an der Elbe vom 18. bis zum 21. Juni zu feiern.

Bereits am Donnerstag fanden sich die ersten Alemannen-Thüringer zum Begrüßungsabend auf dem Corpshaus, das verkehrsgünstig unweit des Bahnhofes liegt, ein. Dabei war auch der älteste lebende Corpsbruder Fritz Neumann Slesvico-Holsatiae, Alemanniae-Thuringiae, der seine Erlebnisse im II. Weltkrieg zu Papier gebracht hatte und es sich nicht nehmen ließ, als ein echter Zeitzeuge dem CC eines der ersten Exemplare dieser Memoiren zu dedizieren.

Der Freitagnachmittag war ganz der Zukunft des Corps gewidmet, hier wurden auf den Conventen Weichenstellungen für ein erfolgreiches Fortbestehen des Corps diskutiert und verabschiedet. Im Anschluß ging es zusammen mit den Gästen in den Gartensaal des Gesellschaftshauses am Klosterbergegarten zum Kommers. Mehr als 100 Teilnehmer erlebten die stimmungsvolle Feierlichkeit. Neben Gästen aus Bayreuth, Berlin, Braunschweig und Hannover waren im Namen des WVAC dessen Vorsitzender Dr. Possienke Saxoniae Hannover sowie sein designierter Nachfolger Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Alemanniae-Thuringiae erschienen.

Die Festrede hielt Prof. Dr. Böhmer, ehemaliger Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt und sprach im deutschen Jubiläumsjahr zum Thema „25 Jahre wiedervereinigtes Deutschland“. Dankbarer Beifall stand am Schluß des Vortrages über dieses historische Ereignis, ohne das die Alemannen-Thüringer wohl kaum die Chance bekommen hätten, in der Stadt Kaiser Ottos des Großen Fuß fassen zu können.

Das aus Hannover und Dresden stammende Corps hat an der Otto-von-Guericke-Universität eine beachtliche Entwicklung genommen. So wurden seit der Verlegung nach Magdeburg in fast jedem Semester Fuchse aktiv. Und hierbei spielte der WVAC eine gewichtige Rolle, da er in den Jahren des Neuanfangs das Corps zusammen mit dem Förderkreis Alemannia-Thuringia finanziell unterstützt hat, was sich angesichts dieses erfolgreichen Stiftungsfestes zweifellos gelohnt hat – für das Corps und damit auch für den Verband.



Ein erfolgreiches Corps hat sich in Magdeburg etabliert.



Vor dem Stiftungsfestball.

(Photos: privat)

Bei der Rekonstitution wurde zunächst eine Etage in einem Wohnhaus bezogen, was aber keine dauerhafte Lösung sein konnte. Dann, im Sommer 2007, wurde ein geeignetes Haus am Editharing angemietet. Durch eine immense Eigenleistung beim Hausumbau gelang es den Aktiven der Altherrenkasse ca. 15 000 Euro an Umbaukosten zu ersparen, sonst wäre alles nicht möglich gewesen. So aber konnte am 6. Oktober 2007 die Antrittskneipe als erste Veranstaltung auf dem neuen Corpshaus stattfinden.

Damit begann eine corpsstudentische Erfolgsgeschichte, die inzwischen eng mit der Universität und der Stadt verbunden ist. Dies kam auch zum Ausdruck, als bei der Hochwasserkatastrophe 2013 aktive Alemannen-Thüringer im freiwilligen Einsatz ihr 1200jähriges Magdeburg gegen die Fluten verteidigten. (s. Corpsmagazin 3/2013, S.26 ff.). Auch das ist ihnen gemeinsam mit ihren Kommilitonen gelungen. Und das war fast genau zwei Jahre vor diesem ersten großen Stiftungsfest am Elbestrand.

Nach dem Kommers ging es an diesem Wochenende weiter am Samstagnachmittag:

Ein Blechbläserquartett des Konservatoriums Magdeburg umrahmte des Festakt, durch den der Senior und der AHV gemeinsam führten. Hier wurde neben der Arbeit des aktiven CC auch das fünfzigjährige Jubiläum der Philistrierung einiger Corpsbrüder gewürdigt. Im Anschluß fand ein gemeinsames Abendessen im Festsaal des Herrenkrug Parkhotels statt, das ebenfalls die vorzüglichen historischen Räume für die rauschende Ballnacht der Alemannen-Thüringer bot.

Als kleine Tradition zu den Stiftungsfesten fand am Sonntag ein gemütlicher Fröhschoppen statt. Zu gediegenen Jazz-Klängen konnten die Corpsbrüder und Gäste sich noch einmal über das Erlebte austauschen und das gelungene Wochenende Revue passieren lassen. Schon dabei kam bereits leichte Vorfreude auf, denn die nächsten größeren Corpsveranstaltungen wird es geben – im heimatlichen Magdeburg.

Beiersdorf Alemannia-Thuringiae

120 Jahre AHSC Wolfenbüttel

Jubiläum mit Festkommers

Der AHSC Wolfenbüttel feierte am 12. September 2015 im Haus der Loge *Odd Fellow* sein 120jähriges Bestehen mit einem Festkommers. Unter den Gästen waren Mitglieder des benachbarten AHSC Braunschweig sowie der Braunschweiger Corps Rhenania und Teutonia-Hercynia.

In seiner Begrüßungsrede stellte der Vorsitzende des AHSC Wolfenbüttel, Dr. Martin Kücke Teutonia-Hercyniae Göttingen dar, daß erstmalig am 19. Dezember 1895 im Hotel *Zum Löwen* in der Breiten Herzogsstraße, heute Gebäude des Lebensmittelmarktes, ein Treffen von 43 Corpsstudenten in einem Gästebuch festgehalten wurde. Alte Herren der Köseener und Weinheimer Corps fühlen sich somit seit 120 Jahren in Wolfenbüttel verwurzelt. Dies zeigt auch, daß Wolfenbüttel selbst sowie die Unternehmen des Umlandes lukrative Arbeitsangebote für junge Akademiker bieten, um in die Region zu kommen. Hinzu tritt, daß Wolfenbüttel eine hohe Attraktivität als Lebensmittelpunkt ausübt – als Wohnort aber auch für Selbständige, die sich mit Praxen und Kanzleien und Apotheken hier erfolgreich niederlassen können. Zu den AHSC-Mitgliedern zählen Mediziner, Apotheker, Juristen, Landwirte, Lehrer, Physiker, Theologen, Historiker, Ingenieure, Volks- und Betriebswirte und Agraringenieure.

Man trifft sich monatlich zu Stammtischen, aber auch zu Traditionsveranstaltungen wie der Sängerkneipe, bei der einen Abend lang gemeinsam Studentenlieder gesungen werden („Das Singen gehört wie Band und Mütze und das Bierglas zum Wesen des Corpsstudenten“, so Dr. Kücke), einer Weihnachtskneipe, einem Essen der Jubilare (Mitglieder



Dr. Axel Strukmeier hielt den Festvortrag.

(Photos: Ingo Dietze Teutonia-Hercyniae Braunschweig)

mit runden Geburtstagen laden zum Wildessen ein). Auch wenn der AHSC eine reine Männervereinigung ist, sind die Ehefrauen und Partnerinnen gerne gesehen und nehmen an Spargelessen, Familienausflügen und Wochenendfahrten teil.

Eine sehr gute Beziehung pflegt man mit dem benachbarten AHSC aus Braunschweig. Aufgrund dessen wurde dem AHSC Wolfenbüttel beim Festkommers ein neues, in Leder gebundenes Gästebuch geschenkt, in welches sich hoffentlich noch einmal 120 Jahre lang Mitglieder und Gäste von Veranstaltungen eintragen können.

Den vielbeachteten Festvortrag hielt Dr. Axel Strukmeier Silingiae Breslau zu Köln, Marchiae Berlin zu dem Thema „Der Paukarzt im Spiegel von medizinischer Entwicklung und verändertem Fechtwesen“, was bei pflichtschlagender Verbindungen naturgemäß auf großes Interesse stieß und auch hier aufmerksam verfolgt wurde.



Dr. Kücke bei seiner Begrüßungsrede.

Der AHSC Wolfenbüttel geht zuversichtlich in die kommenden 120 Jahre. Wohlwissend, daß junge, leistungsbereite Corpsstudenten und Akademiker nicht wie früher selbstverständlich beim örtlichen AHSC Mitglied werden und zudem zunehmend von Serviceclubs umworben werden, modernisiert auch der AHSC sein in der Vergangenheit auf reine Stammtischtreffen ausgerichtetes Jahresprogramm und bereichert dieses mit Vorträgen und Veranstaltungen, zu denen regelmäßig auch Damen eingeladen sind. Das Bestreben ist, den Corpsstudenten an ihrem Wohnort einen Treffpunkt und eine Plattform außerhalb ihrer Corps zur Pflege ihrer corpsstudentischen Traditionen zu bieten. „Das kann“, so Dr. Kücke, „einem Corpsstudenten kein anderer Verein in Wolfenbüttel bieten“.

Der AHSC Wolfenbüttel richtete im Jahr seines 120jährigen Bestehens am 6. November 2015 auch den 64. traditionellen Verbändekommers aus, der jährlich gemeinsam mit dem Verband der Vereine Deutscher Studenten, der Vereinigung der Alten Herren des Coburger Convents und der Vereinigung Alter Burschschafter durchgeführt wird.

Kücke Teutonia-Hercyniae Göttingen

—Anzeige—

Die **Corps-Akademie gGmbH** bietet für das **Frühjahr 2016** erneut einen

Jungjägerlehrgang

an.

Es sind folgende Termine vorgesehen:

1. **Lehrgangswochen:** 12. März bis 18. März 2016
2. **Lehrgangswochen:** 04. April bis 10. April 2016

Daneben besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einer Intensiv-Vorbereitungswoche vom 14. April bis 19. April 2016.

Die Prüfung erfolgt am 21./22. April 2016.

Anmeldungen und weitere Einzelheiten unter www.corpsakademie.de, info@corpsakademie.de oder telefonisch unter +49-(0)34463-60018



AHSC Frankfurt am Main

Karibisches Flair mit blauem Rauch

Der Finanzplatz Frankfurt am Main ist auch Treffpunkt ausgezeichneter AHSC-Veranstaltungen – legendär ist die *U-Boot-Kneipe* in den Räumen von Sinn Spezialuhren GmbH, bei der die AHSC-Mitglieder von Unternehmensinhaber Dipl.-Ing. Lothar Schmidt persönlich mit der Feinmechanik von Einsatzuhren aus deutschem U-Boot-Stahl und eleganten Chronographen für Piloten nach neuester Fliegeruhrnorm vertraut gemacht werden. Ein weiterer Höhepunkt war z. B. die Buchvorstellung des Botschafters a. D. und Autors Dr. Bernd Wulffen Austriae mit dem Titel *Brazil 2014*.

Nun wurde erneut südamerikanisches Flair geboten. Edel, genüßlich, informativ – und rundum gemütlich: Wie will man besser einen gediegenen Herrenabend loben? Eben mit diesen Attributen beschreibt einer der gut 30 Teilnehmer eine Einladung des AHSC am Main. Dessen Vorsitzender, Freudenreich Pomerania-Silesiae, Austriae, hatte am 14. Oktober zum besonderen Tabakskollegium auf das Corpshaus der Austria gebeten. Denn es sollten nicht nur unterschiedliche



Freudenreich mit persönlicher Zigarre aus der Hand von Steffen Rinn (2.v.re.)

Sorten und Formen von Zigarren probiert werden, sondern aus erster Hand bekamen die Teilnehmer diesmal Informationen über die Geschichte und die Verarbeitung des Tabaks und seiner Sorten. So führte der Chef der deutschen Zigarrenmanufaktur im hessischen Wettenberg, Don Stefano GmbH, Gründer und Geschäftsführer Steffen Rinn Teutoniae Gießen, persönlich durch den Abend. Natürlich reichte er auch die Torpedos und Coronas aus der Herstellung seines Hauses und würzte die Erzählungen dazu mit Anekdoten



Dipl.-Ing. Lothar Schmidt (Sinn Spezial Uhren) mit Prof. Dr. Weisert Franconiae Tübingen (re.) und Benninghoff Borussiae (l.) (Photos: Privat)

aus seinem Erfahrungsschatz eines Insiders. Passend dazu durfte eine Rumspezialität nicht fehlen, bevor Zigarrenexperte Steffen Rinn aus mitgebrachten Takakblättern mit eigener Hand das Drehen einer Zigarre zeigte. Das imposante Ergebnis durfte anschließend vom AHSC-Vorsitzenden Freudenreich genüßlich in Luft aufgelöst werden. Zurück blieb für alle Freunde guter Zigarren die Erinnerung an einen erneut stilvollen AHSC-Abend in Frankfurt. -ger

120 Jahre AHSC Aschaffenburg

Gefallenen-Ehrenmal der Corps mit Spenden restauriert

Der AHSC Aschaffenburg und Umgebung hat am Wochenende vom 17. bis 19. Juli sein 120jähriges Bestehen gefeiert. Teilgenommen haben auch Vertreter der bis 1910 in Aschaffenburg und seither in München ansässigen Corps Hubertia, Arminia und Hercynia. Aus diesem Anlaß empfing der AHSC Aschaffenburg zahlreiche Gäste aus München und aus anderen Teilen Deutschlands sowie aus dem Ausland.

Einer der Höhepunkte der Veranstaltungen war die Feierstunde mit Kranzniederlegung am mit Unterstützung der Stadt renovierten Ehrenmal der Aschaffener Corps in der Innenstadt von Aschaffenburg am 18. Juli 2015. AHSC-Vorsitzender Dr. Günther Hevendehl Bavariae Würzburg, Vandaliae Graz betonte in seiner Ansprache die über die Jahre hinweg engen Beziehungen der ehemaligen Aschaffener Corps mit dem örtlichen AHSC. Weiterhin ging er in seiner Rede auf die besonderen Verdienste, aber auch Verpflichtungen der Corpsstudenten um das Gemeinwohl in der Vergangenheit bis in die heutige Zeit ein.

Das Denkmal aus dem Jahr 1896 erinnert an die im deutsch-französischen Krieg 1870/71 gefallenen Mitglieder der drei Corps Hubertia, Arminia und Hercynia. In den vorangegangenen Wochen waren unter Leitung des Hochbauamtes der Stadt Aschaffenburg das Denkmal und die eingesetzten Wappen gereinigt, die Zeilen gerichtet sowie Bronze-Buchstaben ergänzt worden. Spenden der drei ehemaligen Aschaffener Corps, des AHSC Aschaffenburg, des Verbandes Alter Corpsstudenten (VAC) und weitere Privatspenden von Corpsstudenten trugen zu den von der Stadt getragenen Sanierungskosten bei. Auch der Bezirk Unterfranken gab einen Zuschuß.

Am Abend fand ein Kommers mit Damen statt. In seinem Grußwort betonte VAC-Vorsitzender Alexander Hartung, daß die AHSC die dritte Säule des Corpsstudententums seien. Neben den aktiven Corps an den Universitäten und den Altherrenvereinen seien die AHSC die Repräsentanz an den Wohnorten der Alten Herren. Hier könnten sie das gesellschaftliche Leben bereichern und in der



Ehrung der Gefallenen mit erneuertem Denkmal. (Photo: Fehlig)

Gemeinschaft wirken. In Aschaffenburg gelinge dies durch zahlreiche erfolgreiche Veranstaltungen besonders gut.

Im Juli 2015 hatte der AHSC Aschaffenburg 30 Mitglieder, die auch in der Umgebung wohnen. Die Mitglieder sind Alte Herren von 23 Corps an 16 unterschiedlichen Hochschulorten.

Albrecht Fehlig Brunsvigae, Bavariae Würzburg

Weitere Informationen:
www.ahsc-aschaffenburg.de

VAC Wiesbaden mit Vortrag über German Doctors e.V. Eine Frankfurter Ärztin im Freiwilligen-Einsatz in Afrika

Mehrmals im Jahr lädt die VAC Wiesbaden zu Vortragsabenden ein. Die Referenten stammen zum Teil aus den eigenen Reihen. Anfang dieses Jahres durfte der Vorsitzende Udo A. Völke Hannoverae Göttingen eine Referentin begrüßen, die über *German Doctors e.V.* und deren Tätigkeit in Sierra Leone, aktuell im Einsatz gegen Ebola, berichtete.

Dr. Ehlers stellte zunächst German Doctors (früher: *Ärzte für die Dritte Welt*) vor: In verschiedenen Entwicklungsländern betreibt die Organisation permanent Krankenhäuser oder Ambulanzen für die medizinisch unterversorgten Menschen in den Slums oder im Busch. Dabei spielt die Aufklärung über Hygiene und Ernährung eine wichtige Rolle, ferner die Aus- und Weiterbildung des einheimischen Personals. German Doctors finanziert sich ganz überwiegend durch Spenden. Die Arbeit leisten hauptsächlich Ärzte, die ihren Jahresurlaub für sechswöchige Auslandseinsätze nutzen und dabei auf jegliche Vergütung verzichten sowie sogar die Hälfte der Flugkosten selbst übernehmen – Idealismus ist nötig. Daneben gibt es auch Langzeitärzte. Frau Dr. Ehlers war bereits früher zweimal in Bangladesch eingesetzt und war kurz vor dem Vortrag von ihrem 5. Einsatz in Sierra Leone zurückgekehrt.

In diesem westafrikanischen Land betreibt German Doctors mitten im Busch, in Serabu, ein Krankenhaus für etwa 50 000 Menschen aus den Dörfern im Umfeld. Die nächste größere Stadt ist Bo, 80 km bzw. 2,5 Stunden entfernt. Zur Hauptstadt Freetown, die einen Flughafen besitzt, ist es eine Tagesreise. Nach

dem Bürgerkrieg mußte die Station völlig neu aufgebaut und eingerichtet sowie einheimisches Personal herangezogen werden. Die dortige Ausbildung von Ärzten und Pflegepersonal ist mit unseren Verhältnissen nicht vergleichbar. Entsprechend ihrer Spezialisierung – sie ist Kinderärztin, Neonatologin und Oberärztin in der Neugeborenen-Intensivstation im Bürgerhospital in Frankfurt – hat sich Frau Dr. Ehlers besonders der *newborn* angenommen und eine kleine Säuglingsstation (ein entsprechend ausgestatteter Extra-Raum) aufgebaut, die die Kleinsten vom lärmenden Betrieb der Station abschirmen und eine unter den Umständen vergleichsweise gute Versorgung garantieren soll.

Der jetzige Einsatz, die Regierung von Sierra Leone hatte ja um Hilfe gerufen, galt aber hauptsächlich dem Kampf gegen Ebola. Das Krankenhaus kann keine Behandlung von infizierten Personen übernehmen, mußte die Station zum Schutz sogar abriegeln, um die Patienten zu schützen und Ankömmlinge sorgfältig überprüfen zu können. Wenn bei der Eingangskontrolle Verdacht aufkommt, muß die betroffene Person ins Krankenhaus nach Bo gebracht werden. Die Organisation *Ärzte ohne Grenzen (MSF)*, die vorwiegend in Katastrophengebieten arbeitet, hat sich dort für die Behandlung eingerichtet. Zur Bekämpfung der Seuche muß die Bevölkerung in den Dörfern aufgeklärt werden sowie Vorurteilen und Gerüchten über die fremden Helfer entgegengearbeitet werden. Ganz wichtig ist dabei die Einbeziehung der Dorfältesten bzw. Clan-Chefs. Die Art der Krankheit, die



Deutsche Ärzte helfen selbstlos in Afrika wie auch Frau Dr. Ehlers. (Photo: Privat)

Infektionswege und die nötigen Schutzmaßnahmen sind die hauptsächlichen Themen für die Einheimischen. Die Vermittlung der Inhalte erfolgt, wenn möglich, sehr praktisch und anhand von szenischen Darstellungen und Übungen, um verständlich und nachvollziehbar zu sein.

Der ausführliche Vortrag fand die ungeteilte Aufmerksamkeit und Anerkennung der etwa 40 Zuhörer. Frau Dr. Ehlers stand in der sich anschließenden Diskussion und in den folgenden Gesprächen Rede und Antwort. Die VAC Wiesbaden möchte hier auch die Gelegenheit nutzen, um auf die Arbeit der German Doctors e.V. aufmerksam zu machen. Spenden Sie mit, damit diese bewundernswerte Arbeit fortgesetzt werden kann:

Spendenkonto
IBAN DE57 5206 0410 0004 5555 54
BIC GENODEF1EK1
German Doctors e.V.
Löbestraße 1a, 53173 Bonn.
www.german-doctors.de

Lübecker Verein Alter Corpsstudenten zur See

Bei den nordisch hochsommerlichen Temperaturen dieses Jahres trafen sich 35 Teilnehmer des Lübecker Vereins Alter Corpsstudenten (LVAC), teilweise mit ihren Ehefrauen, am 14. August 2015 im Lübecker Hafen. Zum Ausflug ging es an Bord der ADOLF STÜHFF, einer ehemaligen original Hamburger Hafenbarkasse. Um 19.00 Uhr hieß es auf der Trave „Leinen los!“ und Kurs Travemünde.

Mit Kaltgetränken, Frikadellen und Kartoffelsalat bestens verproviantiert, erlebten wir eine kleine Seefahrt durch den Lübecker Hafen, passierten einen Teil der hansestädtischen Altstadt und durchfuhren die parallel zur Trave verlaufenden Naturschutzgebiete.

Bei einbrechender Dunkelheit ging es dann zurück in unseren Heimathafen. Während des vierstündigen Törns hatten die Teilnehmer ausreichend Gelegenheit, sich auszutauschen oder einfach nur das herrliche Lübecker Umland zu genießen. Für 2016 soll es in ähnlicher Form erneut eine „Seh-Fahrt“ geben.

Der LVAC trifft sich monatlich, und zwar an jedem 2. Dienstag im Monat in verschiedenen Lokalitäten. Infos und Details gibt es hier: www.lvac.de

*Dr. Boris Lau Hasso-Nassoviaea,
Sueviae Freiburg
1. Vorsitzender*



Kleiner Törn mit großer Resonanz und bester Stimmung an Bord.

AHSC zu Worms 125 Jahre

Viele Veranstaltungen traditionell mit Damen

In einer Feierstunde am 2. Oktober 2015 gedachte der AHSC zu Worms seiner Gründung vor 125 Jahren. Der Winzer Klaus Baumann Teutoniae Gießen würdigte in einer Rede das Leben und Wirken seines Corpsbruders Wilhelm Kuchler Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen, der zur Zeit der Gründung Oberbürgermeister von Worms war und später Großherzoglich-Hessischer Finanzminister wurde. Im Anschluß an den Vortrag ließ ein Amateurfilm vom 100jährigen Jubiläum bei vielen Mitgliedern alte Erinnerungen aufleben.

Der AHSC zu Worms wurde am 5. September 1890 gegründet; eine Abschrift des Briefes vom 24. September 1890, der dies dem Köseiner Verband Alter Corpstudenten in Berlin mitteilte, befindet sich im Institut für Hochschulkunde in Würzburg. Viele Ärzte und Juristen und auch Offiziere der Wormser Garnison gehörten zu den Gründungsmitgliedern. Den Vorsitz der AHSC-Vereinigung übernahmen in den ersten Jahrzehnten die Lederindustriellen Fritz Dörr und Cornelius Freiherr von Heyl. Die Herren trafen sich zu regelmäßigen Stammtischrunden, die Damen wurden im Sommer zu Rheinfahrten oder anderen Ausflügen und an Weihnachten zu musikalisch umrahmten Feiern im Casino eingeladen.

Von 1939 bis 1949 gab es kriegsbedingt keine Zusammenkünfte. 1959 schlossen sich die bisher gesondert tagenden Corpstudenten des Weinheimer Verbandes mit denen des Köseiner Verbandes zusammen. Unter dem Vorsitz des Apothekers Joachim Pohl Guestphaliae Bonn wurde 1971 die Neuerung eingeführt, daß in Zukunft an fast allen Veranstaltungen die Damen teilnehmen konnten.



AHSC-Fahrt mit Damen in Franken 2007.

Es wurden Vorträge bei den Stammtischen gehalten, Kegelabende organisiert und Wanderungen im Pfälzer Wald oder im Odenwald durchgeführt. In späteren Jahren erhielten Fahrten zu Ausstellungen oder Freilichtaufführungen mehr Gewicht.

Zum Kommers anlässlich des 100jährigen Bestehens des Wormser AHSC im Jahre 1990, geleitet von Prof. Dr. Friedrich Klapp Rhenaniae Freiburg, kamen zahlreiche Gratulanten benachbarter AHSC und anderer studentischer Verbände. Seit 1990 blieben die Vorsitzenden nur noch für jeweils ein Jahr im Amt. Dies brachte vielfältigere Anregungen für die Programmgestaltung mit sich. Interessante Vorträge und Besichtigungen mit der Pflege der Geselligkeit zu verbinden, erwies sich als gutes Rezept, um eine attraktive Gemeinschaft zu bleiben. Etliche im Umland wohnende Corpstudenten kamen als Gäste und wurden dann Mitglieder. Neu nach Worms Gezogenen erleichterte der Freundeskreis die Eingewöhnung.

Die jährliche Programmgestaltung oblag bisher dem Vorsitzenden. Um diesen künftig



Erinnerung an 1929.

zu entlasten, wurde in diesem Jahr beschlossen, daß entsprechende Vorschläge von allen Mitgliedern, und auch von den Damen, erbracht werden sollen. Auch von der Durchführung und eventuellen Nacharbeit der Programmpunkte soll der jeweilige Vorsitzende entsprechend entlastet werden. Hierdurch wird die Kontinuität des AHSC erhalten bleiben und die Zukunft gesichert werden.

Klapp Rhenaniae Freiburg

AHSC Düsseldorf „Rauhe Ritter“

Die „Größte Kirmes am Rhein“ ist seit vielen Jahren eine besondere Attraktion – in diesem Jahr erstmals auch für den AHSC zu Düsseldorf. Rund 20 alte und junge Corpstudenten trafen sich im Schumacher-Zelt bei guter Stimmung, großer Hitze und kühlem Alt zu einem fröhlichen Umtrunk.

Im nächsten Jahr ist eine Neuauflage geplant, der wöchentliche Stammtisch der Rauhen Ritter wird dann auf die Kirmes verlegt. Alle Corpstudenten sind schon jetzt dazu herzlich eingeladen! Informationen über die Aktivitäten der Rauhen Ritter: www.ahsc-duesseldorf.de

Die Kirmes auf den Oberkasseler Rheinwiesen findet anlässlich des Gedenktages (23. Juli) an den Hl. Apollinaris, Märtyrer und Stadtpatron von Düsseldorf, statt. Im kommenden Jahr wird die große Kirmesstadt zum 115. Mal auf den 165 000 qm aufgebaut: www.rheinkirmes-duesseldorf.de

Beim *Historischen Festzug* der Schützenvereine am 19. Juli 2016 sollen 3000 Teilnehmer, dabei auch Musikkapellen und Pferdegespanne, an den Zuschauern vorüberziehen.

W.v. der Groeben Saxoniae Göttingen,
Pomeraniae



Einer der Couleurtische.

Prof. Dr. med. Heinz Ueberberg

Ehrencorpsbursch des Corps Altsachsen

Heinz Ueberberg erblickte als dritter Sohn der Eheleute Stefan und Josephine am 16. Juli 1925 das Licht der Welt. Nach der Volksschule wechselte er auf die Städtische Handelsschule als Realschule der Stadt Köln und begann durch die Vermittlung eines Lehrers ab Herbst 1941 die Ausbildung an einem privaten Abendgymnasium, parallel dazu arbeitete er in einem chemischen Labor.

Durch die Einberufung zum Arbeitsdienst im Juni 1943 und im Oktober desselben Jahres zur Wehrmacht wurde diese Ausbildung vorzeitig beendet. Im Einsatz in der Normandie erlebte er 1944 die alliierte Invasion und erlitt eine Verwundung. Im selben Jahr noch wurde er zum Offizierlehrgang nach Dresden abkommandiert. Die schöne Stadt an der Elbe hinterließ einen bleibenden Eindruck bei ihm. Nach erneuter Verwundung gelangte er über viele Umwege in amerikanische Gefangenschaft, aus der er fast sofort entlassen wurde.

Er nahm seine alte Arbeit wieder auf und bestand nach einem Sonderkurs für Kriegsteilnehmer im März 1948 das Abitur. Zum Sommersemester 1948 nahm er das Studium der Medizin an der Universität Mainz auf. Von dort wechselte er 1949 an die Universität Köln.

Zu Beginn des Wintersemesters 1951 wurde er im Corps Altsachsen Dresden zu Köln aktiv. Die Entscheidung, in einem alten Dresdner Corps aktiv zu werden, war geprägt durch die Erinnerung an die Offizierschule und an

die wunderschöne Stadt an der Elbe vor deren Zerstörung durch die Bombardierung.

Nach seiner Aktivenzeit ging Heinz Ueberberg nach einem zweisemestrigen Aufenthalt an der Universität Bonn wieder an die Universität Mainz zurück, absolvierte 1955 sein



medizinisches Staatsexamen, promovierte zeitnah zum Dr. med. und verbrachte dort auch am Pathologischen Institut seine ersten Assistenzjahre. Im Frühjahr 1957 wechselte er an das Pathologische Institut der Universität des Saarlandes. Im November 1960 übernahm er den Aufbau einer experimentellen

Pathologischen Abteilung bei der chemisch-pharmazeutischen Firma Dr. Karl Thome in Biberach an der Riss.

Trotz der neuen Aufgabe hielt Heinz Ueberberg den Kontakt zur Universität des Saarlandes und reichte 1969 seine Habilitationsschrift für das Fach Allgemeine und spezielle Pathologie ein. Zweieinhalb Jahre später erfolgte seine Berufung zum Professor. So oblagen ihm zwei Verpflichtungen, einmal die experimentelle Forschung und zum anderen die Lehre an der Hochschule. Die Facharztanerkennung für das Fach Pathologische Anatomie wurde ihm im Jahr 1970 erteilt.

Trotz der nicht geringen Entfernung zwischen Biberach und Köln, des damaligen Standortes des Corps Altsachsen, wurde er dennoch nicht müde, sich auch da auf verschiedenen Posten zu engagieren und an fast jeder Veranstaltung teilzunehmen.

Besonders am Herzen lag Corpsbruder Ueberberg, daß vor der Wende der Kontakt zu seinen Corpsbrüdern im anderen Teil Deutschlands nicht abriß. Selbstlos organisierte er die Patenschaften zwischen Mitgliedern der Alte-Herren-Vereinigung West und Ost. Unzählige Pakete wurden so unter seiner Regie in den Osten geschickt.

Als Lohn für sein unermüdliches Wirken im Corps wurde ihm zum 125. Stiftungsfest durch den aktiven CC, gemeinsam mit seinen unvergessenen Corpsbruder Erhard Fasske, die Würde eines Ehrencorpsburschen verlie-

AN SEINEM 90. GEBURTSTAG VERSTARB
UNSER LIEBER CORPSBRUDER UND
HOCHVEREHRTER EHRENCORPSBURSCH



PROF. DR. MED. HABIL. HEINZ UEBERBERG

* 16.07.1925 † 16.07.2015
FRECHEN BIBERACH

DAS CORPS ALTSACHSEN DRESDEN UND SEINE ALTE-HERREN-VEREINIGUNG
VERLIEREN MIT IHM EINEN
IHRER TREUESTEN UND ENGAGIERTESTEN CORPSBRÜDER.

SENIOR DES CORPS ALTSACHSEN DRESDEN

ALTE-HERREN-VEREINIGUNG

PETER LANGE

INGBERT VÖCKER

hen. Als 1994 nach der Wende der Gedanke aufkam, Altsachsen aus Köln zurück an seinen Ursprungsort zu verlegen, war er zunächst skeptisch. Als nach der Aufnahme des Corps in das Blaue Kartell auch dessen tatkräftige Unterstützung der Weg nach Dresden wies, stellte er sich voll hinter die Entscheidung der Rückkehr.

Die Verleihung der Purkyně-Medaille durch die Tschechische Akademie der Wis-

senschaften am 9. November 1994, für seine wissenschaftlichen Leistungen in der Pathologie und seine materielle und ideelle Unterstützung in politisch schweren Zeiten, nahm für ihn einen besonderen Stellenwert ein. Diese Medaille zeigt gleichfalls den akademischen Wirkungskreis und die Strahlkraft von Heinz Ueberberg, da sie sehr selten an ausländische Wissenschaftler verliehen wird.

Corpsbruder Heinz Ueberberg vulgo René verstarb am 16. Juli 2015. Wir nehmen Abschied von einem außergewöhnlichen Menschen, väterlichen Freud, herausragenden Akademiker und leidenschaftlichen Corpsstudenten, welcher bereits zu seinen Lebzeiten bei Altsachsen legendär war.

Ingbert Vöcker, AHV Altsachsen e.V.

Gero Kroll

Sueviae München

VAC-Vorsitzender 2003–2006

Unerwartet und viel zu früh ist unser Corpsbruder Gero Kroll am 18. Juni 2015 – gerade einmal nach 45 Lebensjahren – von uns gegangen. Er wurde am 11. April 1970 in Nastätten geboren. Nach dem Besuch der Grundschule an der Kleiststraße und dem Lina-Hilger-Gymnasium, beide in Bad Kreuznach, machte Gero Kroll eine Bankkaufmannsgehilfenausbildung bei der Dresdner Bank AG, der Filiale in Bingen, sodann in Chemnitz.

1991 begann er das Studium der Rechtswissenschaften in Frankfurt/Main und in München. Seine Ausbildung schloß er mit dem 2. juristischen Staatsexamen 1998 ab und ist seit 1998 als selbständiger Rechtsanwalt in München tätig gewesen.

Am 8. April 1991 wurde er bei Austria Prag zu Frankfurt admittiert und dort am 14. Februar 1992 recipiert. Das Corps Suevia lernte er im August 1993 kennen und wurde dort am 17. April 1994 recipiert. Bei Austria wurde ihm 1997 der Austritt gestattet. Sein Bruder Tobias Kroll ist Mitglied des Corps Suevia Freiburg.

Gero Kroll war ein überzeugter, aber auch kritischer Corpsstudent. Er war VAC-Vorsitzender und hat damit die Tradition des Corps Suevia fortgesetzt. Vor 125 Jahren, am 21. April 1888, hatte der Münchner Schwabe Ferdinand Ritter von Miltner, der spätere, und jüngste, Justizminister von Bayern (1902) die Initiative zur Gründung des VAC vorgenommen und war Vorsitzender des VAC, danach unser Cbr. Jean Louis Sponsel (Er war Direktor des Grünen Gewölbes in Dresden), fr. Normanniae Berlin, sp. Rhenaniae Bonn, von 1905 bis 1909 sowie auch Cbr. Helmut Herzog von 1962 bis 1966 und sodann Gero Kroll von 2003 bis 2006.

Gero Kroll war ein streitbarer Corpsstudent, war stets engagiert und vertrat seine Meinung. Es gefiel ihm nicht alles im Corpsstudenten-



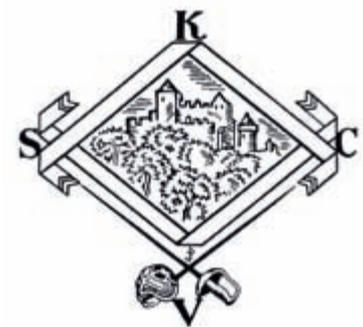
tum, und er stand diesem auch trotz seines großen Engagements und seiner tiefen Überzeugung durchaus kritisch gegenüber.

Die Predigt anlässlich seiner Beerdigung am 29. Juni 2015 faßte seine Persönlichkeit und seine Interessen wunderbar zusammen: Als Rechtsanwalt hat Gero Kroll sich immer für die Gerechtigkeit eingesetzt. Im Fechten sah er eine Stärkung von Mut, Fairness und Tapferkeit. Gero Kroll war musikalisch, er schwamm gleichsam in der Musik, von Bach und Beethoven bis zur ganz modernen Musik.

Gero Kroll war ein Familienmensch. Die Familie stand bei ihm an erster Stelle, allen voran Manuela Dubusc und seine Kinder Simon Dubusc (geb. 23. Juli 2012) und Nili Payrhammer (geb. 21. November 2001).

Wenn ein Mensch am Ende seines Lebens von uns geht, umfängt uns tiefe Trauer. Wenn ein junger Mensch viel zu früh in der Blüte seines Lebens geht, kommt die Fassungslosigkeit hinzu. Insofern nehmen wir fassungslos und mit großer Trauer Abschied von unserem ebenso warmherzigen wie geradlinigen Corpsbruder, dem wir für sein großes Engagement im Dachverband der Alten Kösener Corpsstudenten und dafür danken, daß er die Tradition unserer Corpsbrüder fortgesetzt hat. Wir danken ihm für die stete Bereicherung, die er uns und unserer Suevia gegeben hat und sind in stillem Gedenken bei seiner Familie.

*Dr. Armin Frhr. von Griesenbeck Sueviae,
Franconiae Jena zu Regensburg
Vors. des Philisterausschusses des
Corps Suevia München*



Dr.-Ing. Peter Rohde

Saxoniae Göttingen (x) *, Pomeraniae

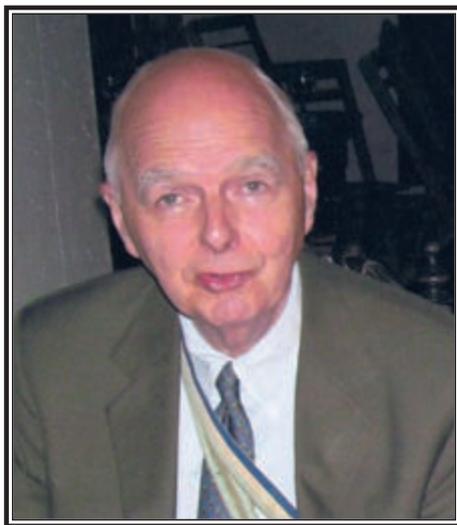
Dr. Peter Rohde starb nach kurzer schwerer Krankheit am 9. August 2015 in Wiesbaden. Er wurde am 27. November 1940 in Prag als Sohn eines Greifswalder Pommern geboren. Seit 1971 war er mit Elisabeth, geb. v. Menges verheiratet. Seine drei Söhne sind Göttinger Sachsen.

Peter Rohde wuchs in Essen auf. Nach einem sehr guten Abitur arbeitete er zunächst ein Jahr als Bergbaubeflissener meist Untertage im Kohlebergbau. Die tiefe Verbindung zum Bergbau sollte sein ganzes weiteres Leben prägen.

Im Herbst 1959 kam er zum Studium der Geologie und Betriebswirtschaft nach Göttingen, wurde aktiv und im Februar 1960 in das engere Corps recipiert. Er hat als Aktiver den Corpsbetrieb intensiv mitgestaltet und bekleidete im dritten Semester die dritte Charge. Als Pommernsohn schlug er eine Partie auf die Farben der Pomerania und wurde Ende 1960 bei Pomerania recipiert. Dr. Rohde studierte dann weiter an der Bergakademie Clausthal-Zellerfeld, an der TU Berlin und an der Colorado School of Mines in Golden (USA).

Nach den Abschlüssen als Diplomingenieur und Engineer of Mines sowie der Promotion zum Dr.-Ing. begann er seinen beruflichen Weg mit einer Assistentenzeit an der Bergakademie in Clausthal. Von dort wechselte er zu einem Essener Bergbauunternehmen als Assistent des Vorstands. Hier erlebte er in unmittelbare Nähe die Vorbereitung zur Gründung der Ruhrkohle AG. Führungsaufgaben bei den Saarbergwerken schlossen sich an. 1982 bis 1995 war er dann wieder bei der Ruhrkohle AG als Mitglied des Vorstands. Zum Abschluß seiner beruflichen Laufbahn war er Vorsitzender des Vorstands der Dyckerhoff AG in Wiesbaden.

Nach seinem Eintritt in den Ruhestand 2001 widmete sich Dr. Rohde vielfältigen ehrenamtlichen Aufgaben. Die Universität Duisburg-Essen ernannte ihn zum Ehrenbürger.



Dr. Rohde war Ritter des Johanniterordens, davon sechs Jahre Ordensschatzmeister. Er hat sich mit großem Erfolg für die Ordnung der Ordensfinanzen eingesetzt, die Unterstützung der Johanniter-Schwesternschaft war ihm ein Herzensanliegen. Für seinen Einsatz wurde er zum Ehrenkommendator ernannt.

Dr. Rohde war ein besonders engagierter Göttinger Sachse. Das Corps war für ihn ein wesentliches Element seines Lebens. Er hat dies selbst einmal so beschrieben:

„Der *Sachsengeist* ist der Geist der Freundschaft, des rückhaltlosen Vertrauens, der Treue und der Hingabe mit dem jeder Einzelne bereit ist, für das Corps und die

Corpsbrüder einzutreten. Der Sachsengeist ist aber auch der Geist mit dem wir uns den menschlichen, sozialen und politischen Erfordernissen der Gegenwart stellen. Es ist der Geist sich zum Wohl der Gesellschaft zu engagieren und Verantwortung auf sich zu nehmen.“

Von 1975 bis 1990 war er Vorstand des Vereins Sachsenhaus e.V. In dieser Zeit hat er die Finanzwirtschaft des Vereins neu strukturiert und damit einen wesentlichen Beitrag für die Zukunft des Corps geleistet. Unter seiner Führung entstand der Verein Studentenwohnheim Saxonia in Göttingen e.V. Als Mitgründer und Vorstand der *Hasso und Katharina v. Etzdorf Stiftung* hat er vielen jungen Menschen Bildungsaufenthalte im Ausland ermöglicht. Dem aktiven CC und vielen jüngeren und älteren Corpsbrüdern war er ein aufgeschlossener und hilfsbereiter Freund und Berater.

Das Corps dankte Peter Rohde 1994 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Dr. Peter Rohde war ein Corpsbruder, der die wesentlichen Grundprinzipien unserer Corpsgemeinschaft – die Pflege der lebenslangen Freundschaft und Treue über die Generationen hinweg und die Toleranz in wissenschaftlichen, religiösen und politischen Fragen – gelebt hat.

Er hat die Bänder der Göttinger Sachsen und der Greifswalder Pommern 110 Semester lang in Ehren getragen. Zahlreiche Corpsbrüder nahmen an der Trauerfeier in der Wiesbadener Marktkirche teil und standen um sein Grab, als ihm seine Bänder mit auf den letzten Weg gegeben wurden.

Wolfgang v. der Groeben Saxoniae Göttingen, Pomeraniae

Andreas Mildahn

Mit dem Burschenschafter Mildahn hat der Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung einen guten Freund verloren.

In Kassel aufgewachsen, studierte er in Hamburg Chemie. Als Angehöriger zweier Königsberger Burschenschaften – Germania (zu Hamburg) und Alemannia (zu Kiel) – erschloß er sich die versunkene Welt Ostpreußens und seiner Korporationen. Über sie wußte er alles. Auf ihn konnte man sich verlassen. Ganz selbstverständlich half er bei der

Aufarbeitung des Schmiedeberg-Albums. Er war dabei, als dieser Jahrhundertfund im Juni 2012 dem Institut für Hochschulkunde übergeben wurde. Seit Jahren saß er an einem Lexikon über die Königsberger Korporationen. Die Arbeit in einer Liechtensteiner Kanzlei für Patentrecht ließ ihm zu wenig Zeit, es zu vollenden.

Zum Parkinson gesellte sich eine unheilbare Krebserkrankung. Im Universitätsklinikum Ulm noch an der Wirbelsäule operiert, starb

er zwei Monate nach seinem 50. Geburtstag am 12. November in einem Lindauer Hospiz. Er hinterließ seine Mutter und seine aus Stapelholm stammende Ehefrau.

Für den Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung „Einst und Jetzt“ Döhler Masovia und Hümmel Onoldiae

Ted Peter

Palaiomarchia-Masoviae, Rheno-Guestphaliae

Ein Mensch wurde geboren, lebte und ging im Alter von nur 55 Jahren.

Ted Peter war ein außergewöhnlicher Mensch. Wir, die Augustiner Corpsherren, trauern um einen treuen, pflichtbewußten aber auch fröhlichen Freund und Stammtischbruder.

Teds Lebensweg war geprägt von vielen Höhen, aber leider auch sehr vielen Tiefen. Die Höhen hat er mit uns allen fröhlich geteilt, die Tiefen hingegen stoisch und mit Würde ertragen. Immer nach dem Motto „Orkan ist angesagt. Oder wie man im Norden sagt: ein büschen Wind“ neigte er im Angesicht von ernstesten Schwierigkeiten eher zu Untertreibung. Und er suchte immer den klarsten und eindeutigsten Weg, um ein Problem zu lösen. Darin ist er sich bis zum Schluß treu geblieben.

1960 am 9. Juni in Hamburg geboren, führte ihn sein Lebensweg über Kiel, Münster, Frankfurt (um nur einige Stationen zu nennen) schließlich nach München. Für ein Nordlicht faßte er erstaunlich gut in der Münchener Welt Fuß und wurde sehr schnell zu einer bekannten Größe im Corpssphillisterverband München. Als gern gesehener Gast ging er zu den Veranstaltungen der Altherrenverbände Münchener Corps, aber und vor allem suchte er Kontakt zu den jungen Aktiven, für die er immer ein offenes Ohr hatte. So verbrachte er auch bei meiner lieben Armi-

nia viele Stunden im Gespräch mit unseren Aktiven, die ihn als Freund und Ratgeber sehr schätzten.

Welche Wertschätzung Ted Peter in corpsstudentischen Kreisen, aber auch im gesamten Münchener Korporationskreis genoß, sah man an der Trauerkneipe auf dem Corpshaus



der Isaria. Mehr als 70 Corpsstudenten und andere Korporierte von Jung bis Alt versammelten sich, um Ted zu gedenken. Es war eine würdige Veranstaltung.

Im Jahre 2012 wurde er bei den Augustiner Corpsherren aufgenommen. Sehr bald hatten wir das Gefühl, als sei er schon immer dabei gewesen. Fast jeden Dienstag war er zum Stammtisch da. Ich habe es genossen, mit ihm mal ernste, mal nicht so ganz tiefschürfende Gespräche führen zu dürfen. Politik, Kultur,

Geschichte, Sport aber auch mal Banales aus der Münchener Schickeria, Ted war breit aufgestellt, man konnte mit ihm herrlich reden. Ich werde es vermissen.

Jugend Aktiv, Freunde des Chrysanthemenballs, VAC – Ted Peter war ein einsatzfreudiger Mensch und er empfand Freude an der Arbeit für die Gemeinschaft. Auch seine beiden Corps, Palaiomarchia-Masovia und Rheno-Guestphalia, waren stets in seinem Fokus, und wenn wir uns über die Belange des Corpsstudententums unterhielten, was nicht selten vorkam, waren seine Gedanken auch immer bei seinen beiden Corps. Das Corpsstudententum war ihm sehr wichtig. Corpsstudent zu sein, erfüllte ihn mit Stolz. Er war es mit Leib und Seele.

Das vielleicht Wichtigste in seinem Leben waren aber seine drei Kinder. Sie nicht um sich zu haben, sie nicht sehen zu dürfen, war die große Tragik seines Lebens. Daß sein bester Freund auch noch mehr oder weniger vor seinen Augen starb, hat sicherlich nicht zur Besserung seiner Gemütslage beigetragen. Aber so ist es nun mal, wenn „das büschen Wind“ doch zu viel wird, fällt auch der stärkste Baum.

Fiducit Ted

*Für die Augustiner Corpsherren
M. Vuksan I Arminiae*

In tiefer Trauer um

Ted Peter

* 1960 † 2015

Palaiomarchia-Masoviae, Rheno-Guestphaliae

Vorstandsmitglied des Verbandes Alter Corpsstudenten e.V.

Corps Palaiomarchia-Masovia

Corps Rheno-Guestphalia

Verband Alter Corpsstudenten e.V.

Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren



10,80€

Peter Hauser - Hohenzollern als Corpsstudenten in Bonn

Neben Otto von Bismarck war der prominenteste ohne Zweifel Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der 1888 als Wilhelm II deutscher Kaiser wurde.

Paperback



185€

Foto-Edition „Neue Kösemer Kunst-aufnahmen 2015“

Mit der Foto-Edition erscheint die erste vom VAC autorisierte Sammlung von hochwertigen und künstlerischen Aufnahmen der Rudelsburg und der corpsstudentischen Denkmäler. Jede Mappe der Foto-Edition vereint 10 verschiedene Aufnahmen sowie ein Begleitschreiben von VAC und Künstler zur Entstehungsgeschichte und den technischen Details der Aufnahmen (Zeitpunkt, Kamera, Drucktechnik etc.).

Maße: Papierformat (40 x 30 cm), sw + 4/0 farbig, 300 g/qm Papier (PianoArt); Mappe 350 g/qm Papier (Chromokarton GC 1)

Gestaltung und Umsetzung: Volker Muth
Herausgeber: VAC e.V.

Ausführung mit limitierter und nummerierter Auflage von 250 Exemplaren



39,90€

Sebastian Sigler: Corpsstudenten im Widerstand gegen Hitler

Der Widerstand im Dritten Reich, der am 20. Juli 1944 schlagartig sichtbar wurde, ist ab spätestens 1937 als ein dynamisches Netzwerk faßbar. Die Menschen hinter diesem Widerstand kamen in ihrer Mehrzahl aus fest umrissenen sozialen Gruppen.

Eine davon bestand aus mindestens 38 Männern, die sich als Studenten einem akademischen Corps angeschlossen hatten. Im Gesamtnetzwerk des Widerstands gab es eine Vielzahl von Mehrfachbindungen in soziale Netzwerke: Viele Akteure waren miteinander verwandt, kannten sich aus Internaten oder trafen sich später in kirchlichen Kreisen wieder – und sie waren insgesamt zahlreicher als bisher bekannt. Natürlich gab es auch einige wenige Einzelatentäter gegen Hitler, und sie setzten Zeichen, die bekannt und unvergessen sind. Interessant ist aber das sieben Jahre lang operierende Netzwerk des Widerstands, das noch nicht vollständig erforscht ist.

Durch viele indirekte Kontaktflächen nahmen hier die korporierten Studenten, besonders die 38 Corpsstudenten, eine erkennbare Rolle ein.



11,80€

Friedrich Wilhelm Bredt: Aus der Burschenschaft

»Bilder des deutschen Studentenlebens«, genauer: Skizzen aus dem Bonner Verbindungsleben werden in diesem im Jahre 1900 erschienenen Buche gezeichnet. Höhepunkte der zwölf Kapitel sind die ausführlichen Schilderungen der Kommerse 1887 und 1891, an denen Wilhelm, Prinz von Preußen bzw. König von Preußen und Deutscher Kaiser, teilnahm, sowie die Huldigungsfahrt der Bonner Korporationen nach Friedrichsruh anlässlich des 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck in seltener Einigkeit.

162 Seiten



24,90€

Der Kösemer SC – Handbuch für deutsche Corpsstudenten

Besonderes, antiquarisch kaum mehr erhältliches ist das 1911 und 1912 in zwei Auflagen erschienene o.g. Werk. Nachdruck der 1. Auflage inkl. Eckdaten aller 96 damals aktiven Kösemer Corps. Dr. Peter Hauser, 239 Seiten



Aufkleber „Paukant“

Konturiert geschnitten, schwarz/weiß.
Die Gesamthöhe beträgt 8 cm.

Der grüne Hintergrund dient nur dazu, die Form zu verdeutlichen.



Besuchen Sie uns auf www.service-centrum-corps.de!

SCC-GmbH, Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen, Tel. 034463-60019, Fax: 034463-600 482, Email: info@service-centrum-corps.de

Herausgeber

KSCV und VAC, WSC und WVAC

Redaktion (V.i.S.d.P.)

Holger Schwill (-ger)
Robert-Franz-Ring 10a
06108 Halle a.d. Saale
Telephon 0345 678 420 02
Mobil 0170 183 627 8
schwill-media@gmx.de

Anzeigenverwaltung

Holger Schwill
Telephon 0345 678 420 02
schwill-media@gmx.de

Auflage:

22 000

Gestaltung und Satz

Peter Sommersgutter

Druck

mediaGroup le Roux
excellent-image GmbH
Daimlerstraße 4-6
89155 Erbach/Ulm
Telephon 07305 9302-970
Telefax 07305 93 02-975
t.hipp@mediagroup-leroux.de

Redaktionsschluß

1. Februar 2016

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder.

Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telefonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

Ständige Redaktionsmitarbeiter

Alexander Hartung, Dr. Christian Possienke, Dr. Philipp W.- Fabry, Dr. Florian Hoffmann, Thilo Lambracht, Rainer Crusius, Ted Peter; Christian Thieme, Thomas Heglmeier, Laurent Hoff, Christian Everts, Nikolaj Froese, Alexander Hanf, Hannes Lückstädt, Ivan Malysch, Julian Oskamp, Maximilian Schlüter, Lennart Schröder, Paul Leander Schütte, Peter Sommersgutter

—Anzeige—

*Schatzkisterl***Der kleine feine Platz für Ihr Couleur!**

Mit dem Vollwappen
Ihres Corps individuell
und handgemalt gestaltet.

Damit Ihr Band und
der Zipfelbund immer
griffbereit und zugleich
vor allem sicher sind.

Jedes Stück ist ein Unikat,
das in Österreich gefertigt wird.

Diese unverwechselbare Handarbeit
ist in folgenden Größen erhältlich:

Kisterl groß: 15 × 10 × 8 cm
mit Wappen: zum Preis von 45 bis 50 €

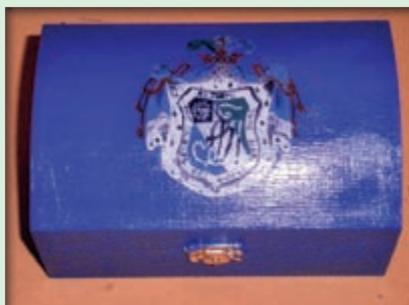
Kisterl klein: 12,5 × 7,5 × 6,5 cm
mit Wappen: zum Preis von 40 bis 45 €
Für jedes zusätzliche Wappen
kommen 5 € hinzu.

Bitte beachten:

Alle Preise verstehen sich zzgl. Ver-
sandkosten aus Österreich

Auch Jagdmotive sind möglich!
(Preis auf Anfrage)

Bitte wenden Sie sich an
Christine Tagwerker
Akademische Verbindung
Orejades Clausthal
schatzkisterl@ct-service.at
Tel: +43/650/4214542

**Anschriften der Verbände****Kösener SC-Verband (KSCV)**

Vorort SC zu Frankfurt am Main
Vorortssprecher Laurent Hoff Austriae,
Palatia-Guestphaliae
Freiherr-vom-Stein-Str. 29
60323 Frankfurt am Main
Tel.: 069 727159
sprecher@kscv-vorort.org

Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)

Vorstand AHSC Hamburg
1. Vorsitzender
Alexander Hartung Hubertiae Freiburg,
"Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg,
Tigurinia, des Symposion
via Zorzi 17 • CH-6900 Paradiso
(Lugano) TI
Telephon: +41(0)91 9249755
Mobil: +41(0)79 439 55 83
efc@bluewin.ch

Vorstandsbüro

Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae Bonn,
Guestphaliae, Palaomarchiae
Parkstraße 3 • 06628 Bad Kösen
Telephon 034463 600 18
SCC GmbH 034463 600 19
Corpsakademie 034463 602 39
gem. Fax: 034463 600 482
info@corps-adressen.de

Weinheimer Senioren Convent (WSC)**Der Vorort im WSC 2015/16**

Der SC zu Braunschweig
Präsidiertes Corps Teutonia-Hercynia
1. Vorortssprecher
Julian Oskamp Teutonia-Hercynia
Gaußstr. 15
38106 Braunschweig
Tel.: 0531 331204
wsc.vorort@die-corps.de

**Weinheimer Verband
Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)****Vorsitzender**

Dr. Christian Possienke
Saxoniae Hannover
Steller Straße 38 • 30916 Isernhagen
Telephon: 0177 5345669
c.possienke@t-online.de

Büro des WVAC

Renate Grünberg
Taubenbergweg 9 • 69469 Weinheim
Telephon: 06201 15132 und 69919
Fax: 06201 63326 und 6900518
renategruenberg@aol.com

Stifterverein Alter Corpsstudenten e.V.**Vorsitzender**

Prof. Dr. Wolfgang Herr
Hechtsheimer Straße 64 • 55131 Mainz
Telephon: 06131 833 896
wolfgang.herr@stifterverein.org

Retten, Löschen, Bergen, Schützen, Messen. EZM 7 S.



Modell EZM 7 S. Der Einsatzzeitmesser für Feuerwehr und Rettungsdienst, limitiert auf 300 Stück. ø 43 mm. Farblich codierter unverlierbarer Drehring zur präzisen Überwachung aller wichtigen Einsatzzeiten unter Pressluftatmung oder Chemikalienschutzanzug. Für Schutzgeräteträger von PA bis LPA. Auch mit Handschuhen sicher einstellbar. Gehäuse aus Edelstahl, perlgestrahlt, mit TEGIMENT-Technologie und schwarzer Hartstoffbeschichtung. Ar-Trockenhaltetechnik, dadurch erhöhte Funktions- und Beschlagsicherheit. Magnetfeldschutz bis 80.000 A/m. Funktionssicher von -45 °C bis +80 °C. Zweite Zeitzone auf 24-Stunden-Basis. Druckfest bis 20 bar. Unterdrucksicher. Optimale Ablesbarkeit bei Tag und Nacht. 2.420,- Euro mit Silikonarmband. **Gehört an jeden Einsatzleiter.**

Sinn

SPEZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN

Im Földchen 5-7 · 60489 Frankfurt am Main · Telefon +49 (0) 69 97 84 14 200
In Frankfurt erhältlich im Verkaufsraum am Hauptsitz oder in der Sinn-Niederlassung
Römerberg 34 · 60311 Frankfurt am Main · www.sinn.de · vertrieb@sinn.de